MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

178 (2.7.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-364292

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 36 Pf Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch die Post 1.70 M zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 38, W Oppauer Str. 8, Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 38 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 2. Juli 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 178

Großer Sieg vor Alexandrien!

Die britische Verteidigungsstellung durchbrochen – Große Anfangs-Erfolge der Ost-Offensive – Unsere Verluste im Osten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und rumänische Truppen unter Führung des Generalfeldmarschalls von Manstein, hervorragend unterstützt von dem bewährten Kampffliegerkorps des Generalobersten Freiherr von Richthofen, nach 25tägigem erbittertem Ringen am Mittag des 1. Juli die bisher stärkste Land- und Seefestung Sewastopol bezwungen. Starke Forts, in Fels gehauene Befestigungswerke, unterirdische Kampfanlagen, Beton- und Erdbunker sowie ungezählte Feldbefestigungen wurden in vorbildlichem Zusammenwirken aller Waffen genommen. Gefangenen- und Beutezahlen lassen sich noch nicht übersehen. Reste der geschlagenen Sewastopol-Armee haben sich auf die Halbinsel Chersones geflüchtet. Auf engstem Raum zusammengedrängt, gehen sie ihrer Vernichtung entgegen.

Bei den Kämpfen um Sewastopol haben leichte Seestreitkräfte der deutschen und italienischen Kriegsmarine in Zusammenarbeit mit der unter dem Kommando des Konteradmirals Georgescu und des Kapitäns zur See Slatian stehenden rumänischen Marine den feindlichen Nachschub unterbunden, Festung und Hafen durch Sperrunternehmen abgeschnitten, den eigenen Nachschub über See durchgeführt und weit überlegenen feindlichen Seestreitkräften erfolgreiche Kämpfe geliefert.

Vor der Südspitze der Krim wurden zehn kleine aus Sewastopol flüchtende Schiffe, darunter zwei Wachboote, durch Luftangriffe versenkt oder beschädigt.

Die Angriffsoperationen im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront brachten bedeutende Anfangserfolge. Starke Verbände der Luftwaffe griffen in rollenden Einsätzen in die Erdkämpfe ein. Bei Luftangriffen auf Woronesch wurden mehrere kriegswichtige Werke vernichtend getroffen. Begleitende Jäger schossen in Luftkämpfen 52 Sowjetflugzeuge ab.

Schwerste Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Anlagen in Leningrad und den Schiffsverkehr in der Kronstadter Bucht. Starke Brände in den Zielen wurden beobachtet.

Durch nächtliche Luftangriffe auf wichtige Eisenbahnknotenpunkte wurde die große Nachschublinie Rostow — Moskau an mehreren Stellen schwer getroffen.

An der Eismeerfront belegten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge Kai- u. Bahnhofsanlagen von Murmansk mit Bomben schweren Kalibers.

In Aegypten haben deutsche und italienische Divisionen, unterstützt durch starke Sturzkampfverbände, nach erbittertem Kampf die El Alamein-Stellung durchbrochen. Sie verfolgen die geschlagenen britischen Kräfte, die sich auf das Nildelta zurückziehen.

Im Seegebiet von Port Said versenkte ein deutsches Unterseeboot einen britischen Munitionsdampfer von 1800 BRT.

Auf der Insel Malta wurden die Luftangriffe auf Flugplätze wirkungsvoll fortgesetzt. Bombentreffer verursachten besonders auf dem Flugplatz Luca zwischen abgestellten Flugzeugen und in den Flugplatzeinrichtungen schwere Zerstörungen und Brände.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Verbände der Luftwaffe in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen an der englischen Süd- und Südostküste an.

Im Gebiet von Sewastopol haben sich die Verbände des italienischen Fregattenkapitäns Mimbelli, des rumänischen Kapitäns zur See Bardescu und des deutschen Korvettenkapitäns Birnbaum besonders ausgezeichnet.

Nach einem Jahr harten aber siegreichen Kampfes gegen die Sowjetunion gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

In der Zeit vom 22. Juni 1941 bis 22. Juni 1942 sind an der Ostfront

271 612 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Gesamtwehrmacht in treuer Pflichterfüllung den Heldentod gestorben.

Die Zahl der Vermißten beträgt in der gleichen Zeit 65 730. Bei der Härte des Kampfes muß damit gerechnet werden, daß auch von ihnen ein wesentlicher Teil nicht zurückkehrt.

Im einzelnen sind in den fünf Monaten siegreicher Angriffsschlachten des Sommers 1941

162 314 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gefallen, 33 334 vermißt.

In den fünf Monaten schwerer Abwehrkämpfe während des Winters 1941/42 beträgt die Zahl der Gefallenen

88 970, der Vermißten 26 319.

In den beiden letzten Monaten seit dem Wiederbeginn größerer eigener Angriffsunternehmungen fielen 20 331 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die Zahl der Vermißten beträgt 6077.

Die Schwere der Opfer zeigt die Größe der Gefahr, die über Europa schwebte. Alle, die für Deutschland fielen, sind Garanten unseres Sieges, der die Zukunft Deutschlands und damit die Freiheit Europas sichert.

Der Dank des Führers an die Krim-Kämpfer

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli.

Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Krim-Armee, Generaloberst von Manstein, zum Generalfeldmarschall befördert und folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

An den Oberbefehlshaber der Krim-Armee, Generaloberst von Manstein.

„In dankbarer Würdigung ihrer besonderen Verdienste um die siegreich durchgeführten Kämpfe auf der Krim, die mit der Vernichtungsschlacht von Kertsch und der Bezwingung der durch Natur und Bauten mächtigsten Festung Sewastopol ihre Krönung fanden, befördere ich Sie zum Generalfeldmarschall.

Mit Ihrer Beförderung und durch die Stiftung eines Erinnerungsschildes für alle Krim-Kämpfer ehre ich vor dem ganzen deutschen Volk die heldenhaften Leistungen der unter ihrem Befehl fechtenden Truppen.

Adolf Hitler."

„Die größte Schlacht in der Geschichte Afrikas"

England hatte alle Hoffnung darauf gesetzt — und sie ist wieder verloren worden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 2. Juli.

„60 bis 80 Meilen westlich von Alexandrien tobt seit Mittwoch morgen die größte Schlacht der afrikanischen Geschichte",

heißt es in einem Bericht des Reuter-Sonderkorrespondenten in Aegypten. In den letzten Berichten der englischen und amerikanischen Korrespondenten wird übereinstimmend hervorgehoben, daß die britischen Truppen außerordentlich abgespannt seien. Man erhofft das gleiche vom Feind und meint, die jetzigen Kämpfe seien ein Wettrennen zwischen dem deutschen Offensivgeist und den herannahenden britischen Verstärkungen. Auchinleck werfe südafrikanische, indische und neuseeländische Verbände in den Kampf und schone die britischen Truppen.

Im übrigen verbreiten alle Korrespondenten beruhigende Meldungen aus dem Hauptquartier, in denen die Lage als verhältnismäßig gut bezeichnet wird. Der rasche Rückzug Auchinlecks von Maria Matruk wird als vollkommen gelungene strategische Operation bezeichnet. Ein amerikanischer Rundfunksprecher fühlt sich allerdings veranlaßt, die Berichterstattung der Engländer über die neuesten britischen Rückzüge mit den Worten eines Chirurgen in Verbindung zu bringen, der Patient ist tot, aber die Operation war ein großer Erfolg.

Nach der gleichen Quelle stellen die Reserven, die Auchinleck in aller Eile heranziehen konnte, einen ziemlich bunt zusammengewürfelten Haufen dar: Gaullisten, Fremdenlegionäre, motorisierte Spahis und senegalesische Infanterie. Dafür, daß Auchinleck sich jetzt zu einem Widerstand aufraffen wird, spricht auch der Umstand, daß er jetzt einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen hat. Darin fordert er die Truppen zu den äußersten Anstrengungen auf, den Feind zu schlagen und verspricht, daß man solange kämpfen werde, bis er geschlagen sei. „Er wird geschlagen werden", so versichert Auchinleck mit natürlicher Zuversichtlichkeit. Es muß allerdings als psychologisch verfänglich angesprochen werden, wenn er gleichzeitig versichert, daß die Achsenstreitkräfte „am Rande vollständiger Erschöpfung" seien. Auchinleck täte gut daran, sich an das warnende Beispiel der polnischen Soldaten zu erinnern, denen ihre Führer gesagt hatten, daß die deutschen Tanks aus Pappe seien.

Allgemein sieht man jetzt in London zu, daß die Lage der britischen Flotte in Alexandria mit jedem Achsenvorstoß sich verschlechtert. Der Marinemitarbeiter des „Daily Herald" ist der Ansicht, daß die Flotte, selbst wenn die Rückschläge anhalten würden, das Mittelmeer noch nicht räumen würde, sondern sich in diesem Fall auf Cypern und Haifa zurückziehen werde. Die Diskussion über diese Frage ist in London allerdings noch nicht abgeschlossen. Vielfach ist auch die Ansicht zu hören, daß die Flotte in diesem Falle besser noch vorher den Suezkanal passieren sollte, um nicht im Mittelmeer wie in einer Falle eingeschlossen zu werden, nachdem nach allgemeiner Auffassung auch Malta heute so weitgehend aus dem Spiel gesetzt wurde, daß ein Entweichen nach Gibraltar jetzt sehr problematisch geworden ist.

Ununterbrochene Beratungen in Kairo

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 2. Juli.

Angesichts der Zuspitzung der militärischen Situation in Aegypten, fand gestern abend eine Sitzung des ägyptischen Parlaments statt. Vorher war das Kabinett unter Nahas Pascha zusammengetreten, der auch eine ausgedehnte Reihe von Besprechungen mit dem britischen Botschafter Sir Lampson, dem Kommandeur der britischen Streitkräfte in Aegypten, General Stone, und dem Gouverneur von Alexandria hatte. Nahas Pascha wurde gestern abermals vom König empfangen, der sich noch wie vor im Aldins-Palast in Kairo befindet.

Wie Radio Mondar zu melden weiß, macht sich trotz der Wachsamkeit der britischen Behörden, eine lebhafte Tätigkeit der hervorragendsten ägyptischen Politiker bemerkbar. Der frühere syrische Minister Diche Mardam Bey, der sich noch in Aegypten befindet, weil ihm die Engländer die Rückreise nach Syrien verweigern, hatte mehrere Unterredungen mit führenden Persönlichkeiten des Wafd und der Nationalen Partei.

Die britische Polizei in Kairo hat zahlreiche Studenten verhaftet, weil diese eine Kundgebung veranstaltet hatten, bei der der Ruf laut wurde, den Engländern England, Aegypten den Aegyptern! Weitere Verhaftungen betrafen die Nationalisten, die das Volk aufgefordert hatten, sich den von den Engländern geplanten Zerstörungsmaßnahmen zu widersetzen.

Die RAF-Verluste bei den Terror-Angriffen

Seit März 1941 mindestens 1000 Flugzeuge bei Angriffen auf das Reichsgebiet abgeschossen

dnb. Berlin, 2. Juli.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hat die britische Luftwaffe nach eigenen Angaben bei ihrem Angriff auf das norddeutsche Küstengebiet in der Nacht zum 26. Juni 52 Flugzeuge verloren. Ebensoviel Abschüsse wurden auch von deutscher Seite nachgewiesen, jedoch mit dem Zusatz, daß darüber hinaus noch unzweifelhaft eine größere Zahl weiterer Flugzeuge des Feindes verloren ging.

Wie jetzt festgestellt, büßte die britische Luftwaffe beim abermaligen Angriff auf das Gebiet von Bremen in der Nacht zum 30. Juni nicht, wie gemeldet, 13, sondern 15 Bomber durch Jagdabwehr, Flak- und Marineartillerie ein. Dieser erneute empfindliche Verlust hat auch die britische Agitation so getroffen, daß sie zur Beschönigung des zweifelhaften Erfolges beim fünften Terrorangriff auf Wohnviertel der deutschen Zivilbevölkerung nur den Abschuß von neun Flugzeugen, das sind 60 v. H. der in Wirklichkeit verlorengegangenen Bomber, eingestand.

Diese Falschmeldung aus London erhärtet den bestimmten Verdacht, daß auch der von britischer Seite am 26. Juni zugegebene Verlust von 52 Flugzeugen bei weitem nicht den Tatsachen entspricht.

Die zum Schutz des deutschen Reichsgebietes eingesetzten Luftwaffenverbände aber konnten am 30. Juni den Abschuß des 1000. Feindflugzeuges seit März 1941 melden.

Blick hinter die Sowjetfront

Die „Prawda" beschwert sich über „Spione und Diversanten"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 1. Juli.

Der heutige Leitartikel der Moskauer „Prawda" enthüllt neue ernste Schwierigkeiten der Sowjetregierung hinter der Front. Der Leitartikel wendet sich gegen Demoralisationserscheinungen hinter der Front und spricht von „Spionen und Diversanten in der Etappe", die die Heimat zu verräterischen Handlungen aufzuputschen versuchten. Gegen diese Erscheinung müsse mit aller Gewalt Front gemacht werden. Die Hauptsache sei, daß man die Befehle Stalins genau befolge und allen Verrätern auf die Spur komme. Leider müsse aber festgestellt werden, daß viele Sowjetgenossen im Lande versagen und nicht daran denken, den Kampf gegen die Verräter zu führen. Vor allem sei auch der Schutz der militärischen Objekte in der Etappe teilweise sehr unzulänglich durchgeführt worden; auch der Schutz der staatlichen Geheimnisse werde nicht sorgfältig genug gewahrt.

Der Sieg von Sewastopol

* Mannheim, 2. Juli.

Am 14. September des Jahres 1854 war es, daß die Festung Sewastopol zum erstenmal in ihrer Geschichte fremde Truppen vor ihren Wällen sah: Engländer, Franzosen und Türken waren bei Jewpatoria gelandet, um den Russen ihren stärksten Schwarzmeer-Hafen zu entreißen und damit Rußland zum Verzicht auf seine Alleinherrschaftsansprüche auf dieses im Kräftespiel der Mächte so sehr umkämpfte maritime Vorfeld zum Tor der Dardanellen zu zwingen. Die denkwürdige Belagerung Sewastopols begann: eine der dramatischsten und eine der fürchterlichsten Episoden der ganzen Kriegsgeschichte — daneben vielleicht auch eine der segensvollsten: denn in den Lazaretten vor Sewastopol ist damals der Gedanke des Roten Kreuzes erstanden! Fast ein Jahr lang dauerte die Belagerung, bis sie der Sturm der Franzosen auf die Malakoff-Bastion, auf deren Trümmern Mac Mahon seinen kurzen militärischen Ruhm mit seinem berühmt gewordenen Wort: J'y suis, j'y reste! begründete, zugunsten der Verbündeten entschied. Ueber einem grauenvollen Gräberfeld wurden damals die Fahnen Frankreichs und Englands gehißt: nicht weniger als 80 000 Mann der Belagerer, nicht weniger als 120 000 Mann der Verteidiger waren in diesen fürchterlichen zwölf Monaten ein Opfer der feindlichen Kugeln und, mehr noch, ein Opfer der Seuchen geworden. Ein unnennbares Grauen, gemischt mit staunender Ehrfurcht vor so viel menschlicher Tapferkeit, die sich hier größer als jemals vorher bewährt hatte, ging von diesem Namen über ganz Europa aus: zum erstenmal begriff die europäische Welt, was es in einem modernen Kriege bedeutete, gegen eine Festung, die nicht menschliche Kunst, die die Natur selbst wie ein riesiges zyklopisches Werk aufgerichtet hatte, Sturm zu laufen. Hier hatte der Mensch nicht den Menschen, hier hatte er die Gewalten der Natur selbst niederzuringen.

Die ganzen 9 Jahrzehnte über, die seit jener Zeit vergangen sind, hat der Name Sewastopol diesen unheimlichen Klang nicht verloren: daß die Festung noch in den letzten Monaten des Weltkrieges den Deutschen verhältnismäßig ohne Verluste in die Hand fiel, hatte seinen Grund nicht im militärischen sondern im politischen Bezirk: der Bolschewismus war zu sehr mit dem Krieg im Innern beschäftigt, um noch Krieg nach außen führen zu können.

Aber kaum war aus den bolschewistischen Bürgerkriegen der bolschewistische Machtstaat geworden, da erinnerte sich Moskau daran, was es an Sewastopol hatte: eine unvergleichliche Trutzburg zur Beherrschung des Schwarz-Meer-Raumes und eine Zitadelle, in der es ungestört immer wieder seine Kräfte zum Ausfall über das Glacis dieses Meeres gegen den mittelländischen Süden sammeln konnte. Was die Natur schon geschaffen hatte, wurde von Menschenhand in großzügigster und raffiniertester Weise noch ergänzt: Sewastopol wurde zur stärksten Festung des europäischen Kontinents ausgebaut — ohne viel Lärm und ohne das Scheinwerferlicht des Auslandes darauf zu lenken; aber mit der ganzen ingrimmigen Intensität, mit der der Bolschewismus alle Fragen der eigenen Rüstung betrieb.

Wie stark diese Festung war und wurde, das haben die deutschen und rumänischen Stürmer in diesen Tagen und Wochen erfahren, als sie immer und immer wieder über die vielen Schluchten hinweg gegen die unsichtbaren und unverwundbaren Felsenbastionen des Gegners anstürmten, ihm in einem Ringen, wie es erbitterter auch in diesem grauenvollen Kriege im Osten noch nicht durchgefochten worden ist, Meter um Meter des blutgetränkten Geländes entrissen und schließlich in einem letzten gewaltigen Sturm ihre Fahnen auf die Trümmer von Stadt und Hafen setzten. Sie haben es geschafft: trotz der unerhörten natürlichen Stärke dieses Festungswerkes, trotz der zähen und anscheinend unverwüstlichen Widerstandskraft der sowjetrussischen Verteidiger. Dem Masseneinsatz der deutschen Artillerie, die hier auf engstem Raum lohnendste Ziele fand, der fürchterlichen Gewalt der neuartigen Waffen, mit denen die deutschen und rumänischen Stürmer diesem Klotz aus Fels und Beton, aus Feuer und Stahl zu Leibe gingen, dem ununterbrochenen rasenden Bombardement durch unsere Stukas, die jede Stunde des Tages auf die erkannten Ziele des Gegners herunterheulten, schließlich und vor allem aber der unerhörten Tapferkeit des stürmenden deutschen Infanteristen, der hier sein Letztes gab und sein Größtes leistete, konnte auch diese stärkste Festung des Kontinents nicht widerstehen. Im letzten Drittel des Monats Mai begann die deutsche Luftwaffe mit der intensiven Vorbereitung des deutschen Sturmes; am 6. Juni wurden die Kämpfe um Sewastopol zum erstenmal im deutschen OKW-Bericht genannt; am 1. Juli ging die deutsche Flagge über Stadt und Hafen hoch: es ist eine großartige Leistung deutscher Tapferkeit, deren Glanz nur noch erhöht wird durch die Erbitterung, mit der der Gegner uns diesen Sieg streitig machte. Eine Leistung, über der freilich nicht nur der hohe Ruhm eines solchen Sieges, sondern hinter der auch die ehrfürchtige Trauer um große und schwere Verluste steht.

Das deutsche Volk weiß das, aber es weiß auch, daß das, was erreicht worden ist, diese Opfer rechtfertigt. Mit Sewastopol haben die Sowjets ihren letzten beherrschenden Stützpunkt am Schwarzen Meer verloren; ihre Flotte ist, wenn nicht heimatlos, so doch in die kleinen und höchst unzulänglichen Zufluchtshäfen an der kaukasischen Küste getrieben worden, die zudem jetzt alle im Aktionsbereich der deutschen Bomber liegen, vor allem aber hat Sowjetrußland jetzt jeden Ausgangspunkt verloren.

MARCHIVUM

von dem aus es die deutsche Stellung auf der Krim und darüber hinaus in Südrußland hätte bedrohen können. Umgekehrt bedeutet die Eroberung Sewastopols für die deutschen und verbündeten Truppen die absolute Sicherung ihrer Flanke, die Freimachung sehr starker Kräfte für Operationen in anderen Räumen, die Gewinnung einer hochwertigen Marine- und vor allem U-Bootbasis und darüber hinaus die Gewinnung einer Ausgangsstellung von heute noch nicht zu überschauender Bedeutung für alle eventuellen Offensivaktionen gegen das kaukasische Festland.

Mit Sewastopol ist die südlichste Riegelstellung der Sowjets gefallen, der Weg für strategische Konzeptionen größten Ausmaßes ist nunfrei.

Zusammen mit dem Beginn der großen deutschen Offensive der deutschen und verbündeten Truppen am südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront bedeutet der Fall Sewastopols eine neue Wende des Krieges im Osten und, da dieser Krieg im Osten nach den Worten des Führers der entscheidende Kriegsschauplatz des ganzen Krieges überhaupt ist, darüber hinaus vielleicht des ganzen gigantischen Ringens, in das die Unvernunft und Böswilligkeit englischer Staatsmänner die Völker der Welt gestürzt hat!

Dr. A. W.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— Berlin, 2. Juli.

Der Fall von Sewastopol geht weit über die rein militärische Bedeutung hinaus, so gewaltig diese auch in ihren Folgewirkungen sein wird. Mit Sewastopol fällt der Sowjetunion stärkstes Bollwerk, fällt der Schutz Südrußlands, fällt die ständige Drohung der Sowjets nach dem Balkan, nach den Dardanellen, nach Vorderasien. Mit Sewastopol ist aber auch eine der größten Hoffnungen des verbündeten England in diesem Krieg zerschlagen worden, und mit Recht bangt man in London für die weitgesteckten Ziele, die kürzlich Lord Alexander in Glasgow verraten hatte, die Einheitsfront zwischen den Engländern und den Sowjets im Schwarzen Meer herzustellen.

Militärisch und auch politisch ist Sewastopols Fall ein Weltereignis. Um Mitternacht verbreitete Reuter die erste Vorbereitung auf die Hiobsmeldung mit dem Satz: „Um und in Sewastopol läßt sich der Verlauf der Kämpfe zur Zeit nicht übersehen". Das war in London und überall, wohin die Reuterdrahtungen drangen, das Signal, daß Sewastopol verloren gehe. Auch in Amerika gaben kurz vor Mitternacht die Nachrichtenagenturen die gleiche Meldung aus, denen aber schon in der zweiten Morgenstunde die Meldung folgte, die Deutschen und Rumänen seien in Sewastopol eingedrungen. Den Schock, den diese Meldungen in England und den USA hervorgerufen haben, werden wir im Laufe des heutigen Tages erfahren.

Auf die Weltöffentlichkeit hat die Einnahme von Sewastopol einen ungeheuren Eindruck gemacht. „Stockholms Dagbladet" bezeichnet die Situation als äußerst kritisch und verweist darauf, daß das Gelände östlich von Sewastopol keine natürlichen Verteidigungsmöglichkeiten mehr biete. „Aftonbladet" stellt fest, der deutsche Heerführer habe die ganze Welt mit einem Sieg überrascht, der alle Berechnungen über den Haufen warf.

*

In Aegypten stehen Schulter an Schulter deutsche und italienische Verbände im Angriff gegen die Feindstellungen vor dem Nildelta. Damit ist der letzte Sturm gegen die Befestigungen vor Alexandria im Gange. „Unsere Katastrophe auch im Mittleren Orient hat begonnen", ruft gestern früh schon „Daily Mail" aus und das führende englische Weltblatt, die „Times", stellt gestern den Satz auf: „Wir stehen vor der Gefahr, auch Aegypten zu verlieren".

*

Der Schlüssel zur Lage und zum Ausgang des Krieges bleibt jedoch unverändert die Tonnagefrage, bleibt die Schlacht auf den Meeren. Ausdrücklich stand dieser Satz sogar in der Churchill-Roosevelt-Erklärung. Das Juni-Ergebnis der Gesamtversenkungen kommt mit 866 000 BRT fast an das Rekordergebnis des Mai von 924 600 BRT heran. Die Tonnagefrage, seit Monaten für unsere Feinde eine Krise, wächst sich immer schneller zu einer Katastrophe aus. Auch das Meer wird von Monat zu Monat mehr das Grab ihrer Hoffnungen.

„Wann gedenken unsere Generale endlich Halt zu machen?"

Das Unterhaus unterhält sich über die Libyen-Katastrophe - Churchill hat ein leichtes Spiel - Lyttleton über die Ausrüstung der Libyen-Armee

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 2. Juli.

Das Unterhaus trat gestern nachmittag in einer äußerst gespannten und erregten Atmosphäre zusammen. Stimmenmäßig wird Churchill, so faßt ein neutraler Beobachter der Dinge sein Urteil zusammen, eine Mehrheit finden, aber nicht stimmungsmäßig. Die neuen Rückschläge der britischen Truppen in Aegypten haben neue Enttäuschung hervorgerufen und ganz London zittert zur Stunde um das Schicksal der englischen Stellung im Niltal. Die Zeitungen ziehen immer wieder den Vergleich mit Dünkirchen heran. Erbittert wird die Frage gestellt: „Wann gedenken unsere Generale endlich einmal Halt zu machen?" Zwar hat niemand Lust, Churchill persönlich im Augenblick zu stürzen, aber eine genaue und strenge Untersuchung der hervorgetretenen Mängel wird immer wieder stürmisch verlangt.

Das aber berührt Churchills Stellung als Verteidigungsminister selbst. Der so regierungstreue „Daily Telegraph" erklärt: „Es ist eine erwiesene Tatsache, daß wir nach drei Kriegsjahren immer noch weit hinter dem Feind zurückstehen in bezug auf die Panzertypen, die wir der Armee geliefert haben. Diese Unterlegenheit, von der immer offener die Rede war, dauert nunmehr bereits 28 Monate, denn solange ist es her, daß jener Panzerrat gebildet wurde, der endgültig unserer Armee eine moderne und der Achse gewachsene Bewaffnung geben sollte."

„Daily Mail" ist vor allem empört über die Auswirkungen, die die Niederlage in Aegypten auf das Ausland haben muß. Das Blatt erklärt: „Nicht nur das englische Volk ist durch die Wendung des Kriegsglücks in Libyen bestürzt und verwirrt worden, auch für unsere Freunde und Verbündeten haben diese Niederlagen eine Wirkung gehabt, die für uns einfach beschämend ist." Das Blatt macht dann darauf aufmerksam, daß die Rückschläge der Jahre 1940 und 1941 damit erklärt wurden, daß England nicht genügend Flugzeuge, nicht genügend Panzerwagen und nicht genügend ausgebildete Truppen hatte. Aber heute in Nordafrika habe England über eine sehr gut ausgestattete Armee verfügt, ja sogar über die best ausgerüstete, die England jemals in einen Kampf geschickt habe.

Das Blatt der Labour Party, „Daily Herald" erklärt: „Es muß alles geprüft werden, um eine Wiederholung der Fehler zu vermeiden. Hier allerdings sträubt sich rebellisch unsere Feder, denn wir erinnern uns, diese Worte nach Norwegen, nach Dünkirchen, nach Kreta, nach Hongkong, nach Malaya und nach den früheren Rückschlägen in Libyen jedesmals schon geschrieben zu haben."

Die Debatte im Unterhaus begann damit, daß Wardlaw Milne mit offensichtlicher innerer Unsicherheit auf eine Frage erklärte, er hätte den Mißtrauensantrag zurückgezogen, wenn die Regierung ihn gefragt hätte. In diesem Augenblick sprang Churchill auf und erklärte, diese Frage lange geprüft zu haben. Inzwischen aber sei der Mißtrauensantrag in der ganzen Welt bekannt geworden. Er selbst habe sich damals in den Vereinigten Staaten befunden, wo das Mißtrauensvotum großes Aufsehen erregt habe, weil man vielleicht nicht überall von der „Festigkeit der britischen Institutionen" überzeugt sei. So habe er auf der Durchführung der Debatte bestanden. Diese Worte sind bezeichnend für Churchills Taktik. Nachdem er zunächst hinter den Kulissen alles darangesetzt hat, die Debatte für sich selbst ungefährlich zu machen, besteht er jetzt in der Pose des selbstsicheren Demokraten auf ihrer Durchführung.

In der Begründung zu seinem Mißtrauensvotum erklärte Sir Wardlaw Milne u. a., daß die Produktion noch längst nicht ihre volle Kapazität erlangt habe und daß Churchill das Verteidigungsministerium abgeben müsse, weil man einen hauptamtlichen „Chef des Stabschefskomitees" haben müsse, der auch zurücktreten könne, wenn seine Forderungen nicht durchdringen. Churchill lasse den Generalstabschefs zu wenig Handlungsfreiheit.

Einigermaßen überraschend waren dann die Ausführungen von Sir Roger Keyes, der als zweiter den Antrag unterzeichnet hatte, zu hören. Er begründete nämlich den Antrag mit dem genauen Gegenteil, Churchill habe zu wenig Handlungsfreiheit und er pflege nichts ohne die vorherige Zustimmung der Stabschefs zu tun. Wie stark der Druck der Regierung hinter den Kulissen gewesen ist, geht dann noch aus der weiteren Erklärung Keyes, der Churchill ärgster erbitterter Feind ist, hervor, wonach seiner Ansicht nach Churchill Ministerpräsident bleiben müsse, wenn auch seine Regierung eine echte Nationalregierung ohne Rücksichten auf die Parteien sein müsse.

Lyttleton, der für die Regierung sprach, hatte angesichts der Widersprüche, in die sich die Befürworter des Mißtrauensvotums verwickelt hatten, leichtes Spiel und verfehlte nicht, diese Schwäche der Gegenspieler durch ironische Bemerkungen auszunutzen.

Im übrigen beschränkte er sich in der Hauptsache auf zwei Punkte: 1. Die Ausrüstung der britischen Truppen im Mittleren Osten, 2. den Verlauf der Kämpfe in Libyen und Aegypten.

Zur ersten Frage erklärte der Produktionsminister, daß in England nach Dünkirchen nur etwa 200 leichte mit Maschinengewehren bestückte Tanks und 50 Infanterietanks gewesen seien. Dennoch habe man sich damals entschlossen, den Mittleren Osten bei Materiallieferungen zu bevorzugen. 850 neue Panzerabwehrgeschütze seien am 1. Januar nach dem Mittleren Osten abgegangen. Ein großer Teil sei bereits dort angekommen, doch habe er die Front noch nicht erreicht gehabt, als die Schlacht bereits begonnen habe. Drei Regimenter im Mittleren Osten seien mit 10,4-Zentimeter-Geschützen versehen gewesen.

Im Gegensatz zu allem, was von britischer Seite festgestellt werden kann, behauptete Lyttleton dann noch, daß der amerikanische Tank vom Typ „General Grant" den deutschen Tanks gewachsen sei. Weiter sagte Lyttleton, daß auch Sturzbomber bald in großem Ausmaß verfügbar sein würden. Daß England bisher keine Sturzbomber produziert habe, entschuldigte er damit, daß man nicht die ganze Fabrikation ohne schwere Nachteile umstellen konnte. Lyttleton behauptete schließlich, Ritchie habe keine Fehler beim Einsatz seiner Panzerverbände gemacht, aber diese seien entweder völlig erschöpft gewesen oder die Tanks seien nicht richtig manövrierfähig gewesen. Die Vorwürfe, daß die mobile Infanterie falsch eingesetzt wurde, seien allerdings vielleicht richtig.

Der Verlauf des ersten Tages der großen Unterhausdebatte läßt nach den Aeußerungen der Londoner Morgenpresse vom Donnerstag zu schließen, kaum noch einen Zweifel daran, daß Churchill eine Mehrheit erhalten wird. Das Spitzenorgan der Konservativen, der „Daily Telegraph", und das führende Blatt der Labour Party, „Daily Herald", wenden sich fast mit den gleichen Argumenten gegen die Opposition und weisen darauf hin,

die Debatte sei erstens im gegenwärtigen Augenblick völlig unzeitgemäß und könne zweitens kein praktisches Ergebnis haben.

„Daily Herald" faßt sein Urteil zusammen: „Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung glaubt daran, daß die jetzige Regierung im Amt bleiben muß. Allerdings müssen entsprechende Veränderungen in der Organisation und Planung sofort erfolgen. Versprechungen von einzelnen Ministern können nicht befriedigen."

Etwas skeptisch ist die „Times", die zwar die Rede des Regierungssprechers im allgemeinen gut befindet, aber erklärt, die Rede habe den Fehler, daß sie die gleichen Argumente wiederhole, die man nach einer Niederlage von der Regierung immer wieder gehört habe. Die „Daily Mail" dagegen ist äußerst kritisch: „Der gestrige Tag verlief schlecht für die Regierung im Unterhaus."

Im Londoner Rundfunk wurde heute morgen erklärt, Churchill habe die Reden seiner Kritiker mit unentwegt verschlossenem Gesicht angehört. Die Stimmung des Hauses läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Mehrheit keinen Sturz der Regierung will, aber England Garantien dafür wünscht, daß die alten Fehler nicht wieder begangen werden. Es bleibt also alles beim alten, da weder die Regierung, noch die Opposition einen Ausweg wissen.

Besonderes Aufsehen rief in der Debatte das vorbehaltlose Eintreten des kommunistischen Abgeordneten Gallacher für Churchill hervor, während mehrere konservative Abgeordnete gerade die schärfsten Kritiker waren. Gallacher erklärte, die Absicht der Debatte sei es, Churchills Stellung zu unterminieren, aber er betone ausdrücklich, daß er trotz der Niederlagen in Libyen Vertrauen zu Churchill habe. Das Mißtrauen der Kommunisten richte sich nicht gegen den Premierminister, sondern gegen die Generale.

„Enttäuschung, Ueberraschung und Zorn . . ."

Das Oberhaus macht seinem Herzen Luft / Die Regierung gesteht: „Die Folgen können unabsehbar sein"

EP. Stockholm, 2. Juli.

Das englische Oberhaus befaßte sich am Mittwoch in einer ausgedehnten Sitzung mit der durch die Niederlage der Briten in Nordafrika für Großbritannien entstandenen Lage.

Bei der Untersuchung der Ursachen dieser Niederlage trat zunächst Lord Beaverbrook der Vermutung entgegen, die Alliierten hätten zu wenig Panzer oder Geschütze gehabt, und erklärte freimütig:

„Ich kann ohne Zögern sagen, daß wir mehr Panzer besaßen, als die Deutschen und Italiener zusammengenommen."

Lord Addison erklärte, die Ereignisse in Libyen hätten überall in England Enttäuschung, Ueberraschung und Zorn hervorgerufen. Nicht nur auf dem Schlachtfelde seien Fehler gemacht worden. Im dritten Kriegsjahre, noch sei man mit Tanks und Geschützen ausgestattet, die denen des Feindes unterlegen seien.

Ein bezeichnendes Licht auf die wahre Situation warfen die Erklärungen Lord Cranbornes, der für die Regierung sprach.

Lord Cranborne erklärte, die Alliierten hätten nicht nur ernste Verluste an Menschen und Material erlitten, sie hätten auch höchst wichtiges Gebiet auf einem der wichtigsten Kriegsschauplätze verloren. „Wir hatten die Absicht, Tobruk zu halten. Es gab auch keine Meinungsänderung in letzter Minute. Der Fall Tobruks kam vollkommen unerwartet für den Oberkommandierenden und für die Regierung. Bevor der Angriff begann, glaubte der Oberkommandierende, er habe dort eine Garnison, die stark genug sei, die Festung zu halten, bis er seine Streitkräfte reorganisiert und seine Macht hinter der ägyptischen Grenze neu aufgebaut habe, um einen Gegenangriff zu starten und das Gesetz des Handelns wieder an sich zu reißen. Die Regierung und ihre Militärberater stimmten Auchinlecks Entscheidung, Tobruk zu halten, zu, aber die Festung fiel. Die direkte Folge davon war, daß die Truppen von der ägyptischen Grenze zurückgezogen werden und neue Stellungen in der Gegend von Marsa Matruk beziehen mußten. Man hoffte, dieser Rückzug werde den Truppen eine Atempause zur Vorbereitung eines neuen Angriffs geben. Die Achse nützte jedoch ihren Erfolg mit bemerkenswerter Geschwindigkeit aus."

Cranborne erklärte weiter, höchster Wirklichkeitssinn tue jetzt not.

„Wir haben das ganze Gelände verloren, das wir in zwei Jahren harter Kämpfe gewonnen hatten. Die Niederlage mag Folgen haben, die wir jetzt noch nicht kennen."

Lord Bennet erklärte, niemals in seinem langen Leben sei er um das Schicksal des britischen Empires so besorgt gewesen wie in den allerletzten Tagen. Er habe es auseinanderfallen sehen und gesehen, wie einige seiner reichsten Besitzungen dem Feinde zur Beute fielen.

Trotz aller dieser Stimmen, die deutlich zeigen, daß in politisch führenden Kreisen Englands immer mehr der Ernst der militärischen Lage erkannt wird, ging jedoch aus der Debatte hervor, daß sich England nicht mehr von Churchill, der es in dieses tödliche Abenteuer gestürzt hat, zu trennen vermag.

Die Nikobaren von den Japanern besetzt

dnb. Tokio, 1. Juli.

Im Morgengrauen des 13. 6. landeten, wie Domei am 1. Juli von Bord eines japanischen Kriegsschiffes berichtet, Eliteverbände der japanischen Marine überraschend auf den Nikobaren. Sie besetzten die Inseln Groß-Nikobar, Sambelong im Süden, Klein-Nikobar, Nankauri, Rancowry und Kar Nikobar. Die japanischen Einheiten trafen bei der Landung auf geringen feindlichen Widerstand, da der Feind die Flucht vorgezogen hatte.

Die Nikobaren liegen Malaya vorgelagert im indischen Ozean zwischen den Andamanen, die schon lange in japanischen Händen sind, und Sumatra, das ebenfalls besetzt ist. Kar-Nikobar ist die nördlichste der Inselgruppe, Groß-Nikobar die südlichste. Zwischen diesen beiden Inseln liegen noch mehrere andere, von denen die obengenannten ebenfalls besetzt worden sind.

Die Inseln sind seit 1869 in englischem Besitz gewesen.

So fiel die Land- und Seefestung Sewastopol:

In wilden Straßenkämpfen der letzte Widerstand zerschlagen - Stukas vernichten die Fluchtflotte

(Funkmeldung der NMZ)

+ Berlin, 2. Juli.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu der Eroberung von Sewastopol durch deutsche und rumänische Truppen ergänzend mitteilt, ergab sich der Fall der Festung als Ergebnis der am 30. 6. errungenen Erfolge, deren Auswirkung am 1. 7. eine planmäßige Verteidigung der noch kämpfenden Teile der bolschewistischen Sewastopol-Armee verhinderte. Nach starker Artillerie- und Luftwaffenvorbereitung wurde bis zum Vormittag des 1. 7. der letzte zähe Widerstand des Feindes in der Stadtrandstellung gebrochen. Die deutschen Angriffstruppen drangen dann in die Stadt ein und stießen nach Säuberungskämpfen in den Raum zwischen Kelinbaneich und Artilleriskaja-Bucht vor und erreichten die Meeresküste. Einzelne feindliche Gruppen leisteten in stärkeren Einzelwerken, in tiefen Höhlen und in Kellern, die von den Bolschewisten zu Bunkern ausgebaut worden waren, bis zuletzt einen ebenso vergeblichen wie sinnlosen Widerstand.

Der linke Angriffsflügel zerschlug in hartnäckigen Kämpfen die ihm gegenüberstehenden feindlichen Kräfte und nahm die Befestigungen südwestlich und westlich der Stadt bis zur Kabantina- und Streletskaja-Bucht. Der Feind wurde auf der ganzen Front von der Streletskaja-Bucht bis zur Südküste über eine Panzergrabenstellung zurückgeworfen und die Kasematten-Batterien bei Kap Fiolent an der Südküste im Sturm genommen.

Bei einem Tiefangriff deutscher Zerstörerflugzeuge auf einen Flugplatz westlich der Stadt wurden acht bolschewistische Flugzeuge am Boden zerstört, während vier weitere feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger in Luftkämpfen abgeschossen wurden. Auch der Schiffsverkehr südlich von Sewastopol war heftigen Angriffen deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge ausgesetzt.

Vergeblich versuchte der Feind auf Frachtschiffen, die zusammengeschlagenen Reste seiner Truppen über See in Sicherheit zu bringen. Zwei Wachboote wurden durch Bombentreffer versenkt, ein Kriegsfahrzeug von etwa 1500 Tonnen sowie ein Schnellboot erhielten schwere Treffer, sodaß sie in der Nähe des Ufers liegenblieben. Beim Angriff auf eine flüchtende Flottille von fünf mit Truppen und Material beladenen Schiffen wurde das eine versenkt, während die übrigen brennend liegenblieben.

Die letzten Reste des geschlagenen Feindes sind auf den äußersten Westausläufer der Halbinsel Chersones zusammengedrängt, wo ihre Vernichtung im Gange ist.

Die deutsche Luftwaffe holte am Mittwoch noch einmal mit stärksten Kräften zum letzten vernichtenden Schlag aus. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten schon in den frühen Morgenstunden das Stadtgebiet und die Hafenanlagen mit schweren Bomben. Zahlreiche Häuser, in denen sich die Bolschewisten zu verzweifeltem Widerstand gegen die eindringenden deutschen und rumänischen Truppen festgesetzt hatten, wurden dem Erdboden gleichgemacht. Noch in den Abendstunden wüteten die durch die Bomben hervorgerufenen starken Brände in den Straßenzügen, durch die sich die deutschen und rumänischen Truppen vorwärtskämpften.

Sewastopol mit dem inneren und äußeren Befestigungsgürtel

(Atlantic, Kartendienst Zander-M.)

London verschweigt den Fall Sewastopols

Neuauflage der bisherigen üblen Berichterstattungsmethoden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 2. Juli.

In London sucht man, gestützt auf Moskauer Berichte, die deutsche Meldung über den Fall von Sewastopol kurzerhand zu verschweigen oder zu dementieren. Noch gegen Mitternacht wurde durch Reuter eine Sowjetmeldung verbreitet, die Sowjettruppen hätten bei Sewastopol nicht nur alle Angriffe der Deutschen zum Stehen gebracht, sondern sie an vielen Stellen sogar zurückgedrängt. In einer späteren Meldung von Exchange Telegraph wird wenigstens zugegeben, daß sich die Stadt und der Hafen von Sewastopol in der Hand der deutschen Truppen befinde, daß aber ein Teil der Befestigungen im Süden der Stadt weiterhin von den Sowjettruppen gehalten würde.

Im übrigen beschäftigen sich die britischen Berichte mit der Zukunft der sowjetischen Schwarzmeerflotte, die ihren wichtigsten Stützpunkt mit dem Fall von Sewastopol verloren habe. In diesem Zusammenhang werden die Möglichkeiten besprochen, die der Hafen von Noworossijsk den sowjetischen Kriegsschiffen noch bietet.

Die englische Berichterstattung ist also auch im Falle Sewastopol genau so verlogen wie bei allen früheren Gelegenheiten. Ihr Charakter kann nicht besser umschrieben werden als durch die Ausführungen des führenden britischen Wirtschaftsblattes „Economist", das erklärt: „Die englische Berichterstattung über Kriegsereignisse, die vermutlich die amtliche und die halbamtliche Billigung besitzt, hat sich in der letzten Zeit wie früher an Irreführung der öffentlichen Meinung übertroffen und das Volk Enttäuschungen und Schocks ausgesetzt, auf die es völlig unvorbereitet war."

Neuer türkischer Botschafter in der Sowjetunion. An Stelle des im April aus der Sowjetunion zurückgekehrten türkischen Botschafters Aktay wurde der zweite Generalsekretär im türkischen Außenministerium Dschevatschikalin zum Botschafter bei der Sowjetregierung ernannt.

Damenkombination statt Fahne. Am ungarischen Heldengedenktag, der als nationaler Trauertag gilt, steckte eine jüdische Aerztin an Stelle einer schwarzen Fahne an ihrer vornehmen Villa in Budapest eine schwarze Damenkombination heraus. Wegen Schmähung der Nation wurde die Jüdin jetzt zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Der Durchbruch durch die El-Alamein-Stellung

(Funkmeldung der NMZ)

+ Rom, 2. Juli.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die stark befestigten und hartnäckig verteidigten britischen Stellungen von El Alamein wurden gestern von italienischen und deutschen Einheiten angegriffen. Nach erbitterten Kämpfen durchbrachen die Truppen der Achsenmächte die feindliche Aufmarschfront. Die Luftwaffe, die wiederholt taktisch in den Kampf eingriff, beherrscht den Luftraum über dem Schlachtfeld. Die britische Luftwaffe verlor in Luftkämpfen neun Flugzeuge.

Die Stützpunkte von Malta wurden von italienischen und deutschen Flugzeugverbänden heftig bombardiert. Zahlreiche Ziele erhielten Volltreffer, die begleitenden Jagdflieger schossen ohne eigene Verluste in wiederholten lebhaften Luftkämpfen elf feindliche Flugzeuge ab.

Ein feindliches Flugzeug warf auf die Insel Scarpanto (Aegäisches Meer) einige Bomben, die keinerlei Schaden verursachten.

Mißglückter Anschlag auf den irakischen Ministerpräsidenten. Auf das Haus des irakischen Ministerpräsidenten Nuri Said Pascha wurde ein Bombenanschlag verübt, dem zehn Mann der Polizeiwache zum Opfer fielen. Nuri Said Pascha blieb unverletzt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Heinrich spielt Schicksal

Von Werner Oellers

Zwar wissen nur wenige, aber es ist drum nicht weniger wahr, daß mein Freund Heinrich ein Dichter ist. Freilich schreibt er seine Dichtungen nicht nieder, aber die Niederschrift macht ja auch nicht den Dichter aus. Was er niederschreibt, hat mit Dichtung rein gar nichts zu tun. Er sitzt in der Hauptpost am Schalter für postlagernde Sendungen.

Da kommen allerhand Leute zu ihm, die er nicht kennt: Touristen und durchreisende Geschäftsleute, viel unsichere Kantonisten auch, und vor allem junge Mädchen und junge Männer. Die sind dann meist noch sehr jung, und die Anschriften der Briefe geben nicht einmal den Namen preis. Manche kommen voll Aufregung und Erwartung, andere mit kühler Sachlichkeit. Die einen nahmen einen unguten Bescheid mit Gleichmut hin, andere verbergen nicht ihre Enttäuschung oder gar ihr Erschrecken. Es kommt auch vor, daß sein bedauerndes „Es ist nichts da" Tränen hervorlockt.

Seit einiger Zeit erzählt er von einem jungen Mädchen. Kannte ich nicht seine gediegene Art, man sollte meinen, es sei ihm, der schon ein paar erwachsene Söhne herumlaufen hat, ein wenig arg ans Herz gegangen. Aber es ist nur die begierdelose Freude des Alters an Schönheit und Anmut, die seine Phantasien um das Mädchen verklärt und in den Begegnungen der Gegenwart die eigene Jugend wieder aufstehen sieht.

Freilich spürte ich, als er seine Begeisterung zum erstenmal bei mir ablud, nicht geringe Lust, eine andere Erinnerung bei ihm aufzufrischen: die Erinnerung daran, daß er vor gar nicht langer Zeit einem seiner Söhne groß gekommen war, als der ein ehrbares Mädchen mit ins Elternhaus hatte bringen wollen, und daß er seine polternde Ablehnung nicht anders zu „begründen" gewußt hatte als mit der undichterischen Meinung, der Sohn sei „noch ein grüner Junge, der noch nicht trocken hinter den Ohren sei". Zum Glück fiel mir ein, daß es nicht schicklich und weniger fruchtbar ist, sich in anderer Leute Familienverhältnisse einzumischen.

Inzwischen ließ seine Begeisterung für die Kleine in nichts nach. Oft mußte es scheinen, als sei es seine eigene Herzensangelegenheit, die da auf dem Spiele stand, so sehr rühmte er ihren Liebreiz, ihre scheue Mädchenhaftigkeit, ihre sanfte, stille Art. Es war nun schon eine zarte, wenn auch wortlose Vertraulichkeit zwischen ihnen, denn das Mädchen kam mit regelmäßiger Pünktlichkeit jeden vierten Tag um dieselbe Stunde und holte einen Brief ab, auf dem mit der Maschine die Chiffre geschrieben stand: „XYZ. 906". Der Poststempel war aus einer Nachbarstadt. Wenn sie kam, hielt er den Brief schon lächelnd in Bereitschaft.

Einmal traf ich sie im Schalterraum. Da sah ich nun, daß der Zauber, der von ihr ausging, einem dichterischen Herzen wohl einigen Auftrieb geben mochte, und daß auch ein Außenstehender, ob er wollte oder nicht, den geheimnisvollen Dingen, die sich mit Heinrichs dienstlicher Hilfe entwickelten, den besten Ausgang wünschen mußte. So schön war sie, so natürlich und zurückhaltend war ihre Art, daß sie jeder gern haben mußte. Wie sie mit stillem Lächeln an den Schalter kam, wie sie ein wenig errötete, wie die beiden, als seien sie alte Freunde, einander zunickten, es war beglückend zu sehen und seltsam ergreifend.

So kam es, daß ich selber nicht unbeteiligt war, als Heinrich plötzlich mit verstörtem Gesicht herumlief und mir vertraulich erzählte, es stünde schlecht um die Sache. Schon dreimal sei die Kleine vergeblich am Schalter gewesen, und ich könne mir wohl denken, wie sehr es sie mitnehme. Und was seine Meinung angehe, so verdiene der Lausebengel von Kerl, der das Prachtmädel so schändlich behandelte, mit dem Tauende traktiert zu werden, und das nicht zu knapp.

Als er meine Anteilnahme bemerkte, kam es schließlich heraus, daß er dem untröstlichen Mädchen schon Mut zugesprochen und ihm geraten hatte, dem Kerl, wo er auch stecke, auf die Bude zu rücken und ihm „den Marsch zu blasen". Denn anders sei dieser Art von Windhunden nicht beizukommen.

Danach sah ich ihn viele Tage nicht, bis es mir einfiel, ihn aufzusuchen. Wer aber beschreibt mein Erstaunen, als ich auf dem Sofa fröhlich und munter Fräulein „XYZ. 906" neben dem bewußten Sohne sitzen sah? Freund Heinrichs Gesicht, als ich auftauchte, war kaum geistreich zu nennen, aber er erholte sich schnell und schleppte einen Krug herbei. „Hättest du je geglaubt", flüsterte er, und nahm mich auf die Seite, „daß so ein Lümmel von Junge mich auf so heimtückische Weise kirre kriegt? Daß ich selber, der ihm die Liebe untersagt hatte, dem Mädchen riet, dem Windhund auf die Bude zu rücken? Na, weißt du, an einer so erfinderischen Liebe muß was dran sein . . ."

Seine Aeuglein blitzten plötzlich voll Fröhlichkeit, er war geradezu begeistert. Es wurde ein reizender Abend.

In Tobruk — heute!

Mit großen LKW's wird das von den Engländern zurückgelassene Material abtransportiert.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Zwilling, Atl., K.)

Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, stattete dem Führer in seinem Hauptquartier einen Gegenbesuch ab.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Ueber Gebäudetrümmern die königliche „Sonderbotschaft"

König Georg von England sandte an die Einwohnerschaft von Malta eine Sonderbotschaft. Sie hängt nicht allzu dekorativ an einer Mauerecke, der man die Wirkung eines Luftbombardements deutlich ansieht.
(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Die Mainzer Gutenberg-Festwoche

Mainz, Ende Juni

Der Verlauf der Gutenberg-Festwoche in Mainz zeugte von dem kulturellen Willen der kunstfreudigen Stadt am Rhein und Main. Ein Kammermusikabend des Strub-Quartetts, dessen Primgeiger gebürtiger Mainzer ist, machte zwischen dem von Leidenschaft und Innerlichkeit erfüllten Vortrag eines Schumann- und eines späten Beethoven-Werkes mit der letzten Quartett-Schöpfung Hans Pfitzners bekannt, deren gelöster spätsamer Altersstil auch hier durch seine milde herbstliche Abgeklärtheit ansprach. Pfitzner war außerdem mit seiner Kantate „Von deutscher Seele" vertreten, deren Eichendorff-Romantik durch Generalmusikdirektor Zwißler, ehedem selbst ein Pfitzner-Schüler, und ein erlesenes Solistenquartett (Anneliese Kupper, Luise Richarz, Helmut Melchert, Horst Günter) tief erschlossen wurde. Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge" in Wolfgang Grüters orchestraler Fassung (revidiert) war ein zweiter Konzertabend vorbehalten, als dessen Gestalter Karl Maria Zwißler die Regelstrenge mit schöpferischer Inspiration vereinigende Größe des Bach'schen Vermächtnisses erhaben beschwor. In einer Neuinszenierung der „Jungfrau von Orleans" Friedrich Schillers erreichte Heinz Hofer, der Spielleiter, den Charakter eines Mysterienspiels bei verantwortungsvoller Sprachbetreuung. Tony Reichel = van Eyck (Wien) war eine Johanna voll schlicht-innigen, mädchenhaft verhaltenen Sendungsglaubens. In Hans Homberga Komödie „Kitschen für Rom" hatte Paul Hoffmann vom Dresdener Staatstheater durch seine geistvolle Spielüberlegenheit als Lukull einen rauschenden Erfolg. Die baulich schöne Ausstattung des von Intendant Hans Tesmer inszenierten Stückes war im Wettbewerbssiege von zwei Düsseldorfer Schülerinnen entworfen. Mit hervorragenden Gästen: Helena Braun (Wien, Isolde), Dr. Julius Pölzer (München, Tristan) und Zwißler am Dirigentenpult gestaltete sich Wagners „Tristan und Isolde" zu einem Begeisterung weckenden Ausklang.

Fritz Bouquet.

Raub aus aller Welt

— In ein Polizeikommissariat der **Amsterdamer Innenstadt** stürzte in großer Aufregung ein junger Mann. „Ich bin beraubt worden!" rief er. Er hatte keinerlei Ausweispapiere und, von einigem Kleingeld abgesehen, kein Geld bei sich. Es handelte sich um einen Studenten, der mit dem ersten Frühzug in Amsterdam eingetroffen war. Er hatte sein Gepäck in einer kleinen Pension abgegeben und dann einen Morgenspaziergang gemacht, um sich die Stadt, die ihm fremd war, ein wenig anzusehen. Er wanderte durch die Straßen und gelangte schließlich bereits an der Peripherie der Stadt, in einen großen Park. Inzwischen hatte sich ein dichter Nebel herabgesenkt, ein warmer Frühjahrsnebel, der mehr und mehr die Sicht hemmte. Im Park waren fast keine Menschen, und der Student ließ sich, ermüdet von seiner Wanderung, auf einer Bank nieder und betrachtete die phantastischen Formen, die die Bäume in dem milchigen Nebel annahmen. Nach einer Weile hörte er Schritte. Ein Mann kam des Weges und setzte sich an das andere Ende der Bank. Der Student erkundigte sich bei dem Unbekannten über den Ursprung des eigenartigen Nebels und fragte nach dem Rückweg. Da rückte der Fremde ganz dicht an ihn heran und sagte: „Der Nebel ist eine seltsame, aber günstige Erscheinung. Und den Weg zurück will ich Ihnen auch beschreiben, aber" — und er zog blitzschnell eine Pistole aus der Tasche — „zuvor geben Sie mir Ihre Brieftasche!" Dem völlig überraschten Studenten blieb nichts anderes übrig, als zu gehorchen. Er hielt die Hände hoch, während ihm der Unbekannte seine Brieftasche mit 3000 Gulden, seiner gesamten Barschaft, hervorholte, ihm die goldene Uhr wegnahm und ihm sodann befahl, mindestens fünf Minuten bewegungslos sitzen zu bleiben, wenn ihm sein Leben lieb sei. Hierauf verschwand er. Der Student wartete ängstlich eine Weile und begab sich sodann zum Ausgang des Parkes. Inzwischen war es der Sonne gelungen, den Nebel zu durchdringen, und zu zerreißen. Der Täter aber war verschwunden, so daß dem Beraubten nichts anderes übrig blieb, als sofort das nächste Polizeirevier aufzusuchen. Zum Leidwesen der Beamten konnte der junge Mann nicht einmal eine genaue Beschreibung des Täters geben, der vermutlich schon des öfteren derartige Ueberfälle verübt hatte. Er wußte nur noch, daß er einen hellen Frühjahrsmantel und eine braune Sportmütze trug. Mehr war in dem Nebel nicht zu sehen. Man entließ den Studenten und bedauerte, ihm nicht viel Hoffnungen machen zu können. Eben, als er zur Türe hinausgehen wollte, rief ihn einer der Polizisten zurück. „Einen hübschen Mantel haben Sie da an," sagte er lachend. „Ist das in Ihrer Heimat so Mode?" Der tadellose neue Mantel des Studenten war nämlich wie die Haut eines Zebras, von regelmäßigen Querstreifen durchzogen. Oelfarbe! „Ich Unglücksrabe!" rief der Student. „Jetzt habe ich mich auch noch auf eine frischgestrichene Bank gesetzt!". Der Beamte wurde schnell wieder ernst. „Sagten Sie nicht, daß auch der Täter auf dieser Bank saß und einen hellen Mantel trug?" „Das allerdings!" „Dann kriegen wir ihn — wahrscheinlich hat er auch nicht gemerkt, daß er auf einer frischgestrichenen Bank saß!" Und so war es. Ein Telephonruf an das Polizeipräsidium — eine kurze Durchsage durch den Rundfunk — und 40 Minuten später faßte man einen Mann mit einem von Oelfarbe „quergestreiften" Mantel, der seelenruhig vor einem Schaufenster stand. Und kurze Zeit darauf konnte sich der „Unglücksrabe" — „Glückspilz" nennen, denn er bekam Geld, Ausweise und Uhr unberührt zurück.

•

— **Ein einzigartiges Naturschauspiel** wurde vor einigen Tagen **über Aegypten** beobachtet. Kurz vor Sonnenaufgang erschien ein Meteor von außergewöhnlicher Größe und flog in größter Geschwindigkeit, einen langen Schweif nach sich ziehend, über den ganzen Himmel. Nach wenigen Sekunden erschien ein zweiter Meteor mit gleicher Leuchtkraft. Als beide Meteore verschwunden waren, blieb am Firmament eine riesige Aschenwolke zurück, die bei Sonnenuntergang feuerrot leuchtete. Diese Erscheinung wurde in nahezu allen Staaten des Nahen Ostens beobachtet. Der stark abergläubigen orientalischen Bevölkerung bemächtigte sich, wie alle Zeitungen berichten, größte Unruhe, da sie die Erscheinung als Vorbote großer Ereignisse betrachten.

⊙ **Straßburg musizierte im Rundfunk.** In der Vortragsfolge, die Hans Rosbaud mit dem Orchester, dem Chor und den ausgezeichneten Instrumentalsolisten des Straßburger Theaters darbot, interessierten neben selten gehörten Werken von Händel, Mozart, Brahms und Schubert naturgemäß die neueren Arbeiten, deren Klangerlebnis Abbild unserer Zeit ist. Kennzeichnet da Joseph Marie Erbs empfindungsstarke Suite in b-Moll, deren tänzerischer Gehalt in reicher Thematik sinfonisch durchgeführt ist, den Ausklang einer Romantik, die bei Thuille, Schillings und Pfitzner beheimatet ist, so hat das ebenfalls noch romantisch erlebte Liedgut von Franz Adam, dessen vier Orchesterlieder nach Texten von Friedrich Lienhard von dem Baritisten Eduard de Becker tonschön und geschmackvoll gesungen wurden, bereits einen zügig-zeitnahen Stil. Vollends modern aber ist der junge Cesar Bresgen, der in dem Vorspiel und einem Zwischenspiel aus seiner in Straßburg uraufgeführten Oper „Dornröschen" mit großer Frische musiziert und volkstümliches Empfinden der melodischen Linie in sehr gekonntem barocken Satz bindet.

Greta Dargleu

Der Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm:

„Von Blüten und Schmetterlingen" erzählt die unterhaltsame Sendung der Kapelle Hans Busch von 15.00 bis 15.30 Uhr. — Am „Fröhlichen Samstag-Nachmittag" aus Frankfurt von 16.00 bis 18.00 Uhr mit bekannteren ungarischen Weisen und lustigen Unterhaltungen. — Lizzi Waldmüller erscheint mit dem Orchester Willy Stech, Georg Hänschel u. a. in der Sendung „Melodie und Rhythmus" von 20.15 bis 21.00 Uhr. — „Achtung Kurve"! ist der Titel des Funkkreises von 21.00 bis 22.00 Uhr. — Heitere Musik erklingt mit bekannten Kapellen zum Wochenausklang von 22.00 bis 2.00 Uhr.

Deutschlandsender:

Leichte klassische Musik mit Werken von Schubert, Hermann Zilcher, Richard Strauß u. a. von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Franz Lehar dirigiert seine Operette „Paganini" von 20.15 bis 22.00 Uhr.

Flucht in die Verdammnis

Roman von ERIKA LEFFLER

34

Die Tage vergehen, ohne eine Antwort auf diese Frage zu bringen. Dr. Wittkamp hört weder von Inge noch von dem Freund. Ein-, zweimal nimmt er sich vor, plötzlich draußen bei ihnen zu erscheinen, aber dann meint er doch, es sei besser, auf Peters Anruf zu warten.

So häufig es auch früher vorgekommen ist, daß sie wochenlang nicht miteinander telephonierten, geschwiege denn einander gesehen haben, sucht er nun eine Begründung für das Schweigen des Freundes. Es erscheint ihm seltsam; es muß einfach einen besonderen Anlaß haben.

Jetzt beginnt er zu grübeln und verwickelt sich stündlich enger in ein Netz einsam gesponnener Fäden.

Wie war er überhaupt dazu gekommen, ihr zu sagen, daß er sie geliebt hatte? . . . Er hätte das nie gedurft, aber konnte sie nicht erkennen, daß dieses unerwartete Geständnis gewissermaßen ein Ausgleich sein sollte? Er hatte einen Verdacht geäußert, der ungerechtfertigt war. Das schien ihm durch ihr Verhalten klar bewiesen zu sein.

Er erinnert sich mit Bitternis daran, daß er nie etwas von ihrer Seele gewußt hat. Zuerst sah er sie unter Gablers Willkür leiden. Sie war zart und still. Ihre Schönheit hatte seinen Blick eingefangen, und die vornehme Art des Erduldens, mit der sie ihren Peiniger schützte, indem sie über alles schwieg, was er ihr antat, hatte ihn restlos für sie eingenommen.

Ueber das Mitleid hinweg kam die Liebe zu ihr in seine Seele, und als diese Liebe am reichsten zu strömen begann, als Gablers furchtbares Schicksal sich erfüllt hatte, mußte sie jäh in Asche zusammensinken . . ., denn da stand die zarte Frau plötzlich im erwachenden Licht des ersten Morgens ihrer Freiheit und vergaß, was geschehen war, vergaß alles außer sich selbst. Er verstand sie nicht mehr und hatte sich zutiefst erkältet in sich zurückgezogen.

Sie war ihm ein Rätsel und blieb es weiterhin: als sie zwei Jahre später in W. vor ihm erschrak, als er ihr im Hause des Freundes zum zweitenmal nach jenem unvergeßlichen Morgen auf der „Columbia" begegnete, als er staunend ahnte, daß sie Peter wahrhaft liebte. Schien es nicht schon damals, als der Freund zu ihm kam, um ihn Inges wegen zu Rate zu ziehen, wie wenn er irgendeinen Argwohn hegte? . . .

„Weshalb wollte sie nicht, daß ich von eurer Bekanntschaft erfuhr?" hat er plötzlich gefragt. „Und weshalb erschrakst du, als du sie in meinem Hause wiedersahst?"

Jetzt erst wird ihm die tiefere Bedeutung dieser Fragen klar, und damit erkennt er zum soundsovielten Male, daß er sich abwartend verhalten muß.

Wer sich verteidigt, klagt sich an . . . Nein, wenn Peter etwas gegen ihn hat, muß er kommen, um ihn zur Rede zu stellen. Ehe das nicht geschieht, ist jede Bemühung um Verständigung vergebens.

Wieder vergehen zwei Tage ohne ein Zeichen des Freundes, aber etwas ganz Unvorhergesehenes drückt den Schmerz des Arztes in den Hintergrund zurück. Ein Telegramm aus München ruft ihn zur Beobachtung einer plötzlich erkrankten, weil bekannten Persönlichkeit dorthin.

— — — — — — — — — — — — —

In einer stillen Straße des Grunewaldviertels praktiziert seit zehn Tagen der junge Doktor Gericke. Das heißt, vorläufig wartet er auf Patienten, die noch nicht gekommen sind, denn bisher hat niemand von jener Notiz, auf dem großen weißen Emailleschild neben der Haustür, welches die Sprechstundenzeit angibt, Gebrauch gemacht.

Die Türglocke schrillt.

Wie der Blitz ist er nebenan, reißt den Kittel vom Haken, fährt in die Aermel, saust aus den engen Korridor hinaus und nestelt nervös die Knöpfe zu. Ob vielleicht doch ein Patient? . . .

Es klingelt zum zweitenmal.

Sicher nur ein Bettler, denkt er, im Bemühen, seine Zuversicht zu erdrücken, ehe sie enttäuscht werden kann. Die sind häufig äußerst dringliche Klingler . . .

Er reißt die Tür auf . . . und verneigt sich eine Sekunde später mit ausgesuchter Höflichkeit vor einer Dame im Nerzmantel, deren blasses Gesicht ihn durch eine überraschende Schönheit zu besonderer Liebenswürdigkeit veranlaßt.

„Bitte treten Sie näher, gnädige Frau. Doktor Gericke selbst . . . Ich praktiziere erst seit wenigen Tagen hier und habe noch keine Sprechstundenhilfe gefunden."

Die Dame neigt lächelnd den Kopf. Während sie seiner Aufforderung folgt, erklärt sie, daß sie sogar seinen Möbelwagen gesehen habe, denn sie sei die Frau des Staatsanwalts Dr. Arnim und sozusagen eine Nachbarin.

Der junge Arzt öffnet beflissen die Tür zum Sprechzimmer. „Das freut mich", nickt er respektvoll. „Bitte gleich hier hereinzukommen. Im Wartezimmer ist vorhin gerauucht worden."

Während sie sich auf den Stuhl neben seinem Schreibtisch setzt, wirft er einen raschen, wohlgefälligen Blick in die Runde.

„Ich bin kein schwieriger Fall, Herr Doktor", erklärt die Patientin lächelnd. „Es handelt sich nur darum, daß ich seit Jahren an Schlaflosigkeit leide. Professor Wegener, der mich sonst behandelt hat, ist zur Zeit verreist, und nun bin ich in Verlegenheit, da mein Veronal aufgebraucht ist. Ich könnte ihm schreiben, dann würde er mir das Rezept schicken, aber das dauert immerhin drei bis vier Tage, und ich bin so daran gewöhnt, ein Schlafmittel im Hause zu haben, daß mich schon der Gedanke, es im Augenblick nicht zu besitzen, nervös macht. Sie brauchen mich also nicht einmal zu untersuchen. Ein paar Federstriche, und ich bin wieder draußen."

Dr. Gericke sieht ihr nachdenklich ins Gesicht.

„Das Rezept darf ich Ihnen nicht so ohne weiteres geben, gnädige Frau", kopfschüttelt er bedenklich. „Sie müssen verzeihen, aber ohne Untersuchung oder eine Rückfrage bei Professor Wegener . . ."

„Daran habe ich schon gedacht", nickt sie leicht, öffnet ihre Handtasche und legt eine leere Glashülse vor ihn hin.

„Genügt dieser Beweis, daß ich mit dem Mittel umzugehen verstehe, um ihr Gewissen zu beruhigen?"

Der junge Arzt überzeugt sich errötend davon, daß er eine geleerte Veronalpackung vor sich hat. „Das ist natürlich etwas anderes", erklärt er, erleichtert nach dem Rezeptblock greifend.

Nun ist es nicht nötig, die erste Patientin abzuweisen, was ihm in Anbetracht ihrer Vermögenslage besonders unangenehm gewesen wäre. Sicher hat sie einen großen Bekanntenkreis, und vielleicht bleibt auch sie ihm fernerhin erhalten, denn er wohnt ganz in ihrer Nähe, während Professor Wegener im Charitéviertel praktiziert.

Er taucht die Feder ein, und wendet sich ihr noch einmal zu. „Ich hoffe, Sie verstehen mich, gnädige Frau? Wenn jemand nicht schlafen kann, befindet er sich naturgemäß ein wenig in Verzweiflung. Er hat dies und jenes schon versucht. Es hat nichts geholfen. Nun gibt man ihm beispielsweise Veronal, schärft ihm ein, nur eine Tablette zu nehmen, aber nach dem ebenso beliebten wie unsinnigen Grundsatz: Viel hilft viel!, schluckt er möglicherweise, um sicher zu gehen, gleich zwei oder drei, denn bei Adalin und ähnlichen Sachen hat es ihm ja auch nichts geschadet, und der Arzt ist ganz sicher zu ängstlich, nicht wahr? . . . Ja, und dann ist der Magen auf Tage hinaus außer Gefecht gesetzt, von anderen Schädigungen des Organismus ganz zu schweigen . . ."

Frau Staatsanwalt Dr. Arnim lächelt gedankenvoll. „O ja, ich verstehe Sie schon."

„Das ist schön", stellt er aufatmend fest.

Sie verwahrt das Rezept in ihrer Handtasche und erkundigt sich danach, was sie schuldig ist.

„Aber, gnädige Frau, das hat ja Zeit", wehrt er höflich ab. „Ich hoffe doch, Ihnen von nun an öfter helfen zu dürfen."

„Schon möglich, daß Sie mich bald wiedersehen", meint sie aufstehend. „Ich möchte aber dennoch keine Schulden haben . . . also bitte?"

Dr. Gericke schwebt für den Rest des Tages im Himmel der Hoffnung. Eine Patientin hat er schon . . ., und wenn ihn nicht alles täuscht, wird er sie nicht nur behalten, sondern auch über sie hinweg die ersten Bausteine zu einer Praxis, wie sie ihm angemessen erscheint, zusammentragen können.

Leute, die vermögend sind, und trotzdem gleich zahlen, muß man mit der Lupe suchen; das hat er während seiner Assistentenzeit gelernt . . .

XII.

Peter Arnim geht heute sehr früh aus dem Haus. Draußen wartet schon der Wagen, der ihn zum Lokaltermin nach Tempelhof bringen soll.

Seltsam ist das, denkt er, seufzend gegen die Polster lehnend. Immer wenn ich besonders zeitig fort muß, ist etwas mit Inge . . . Sie war so still, gestern . . und dann dieses plötzliche Weinen beim Abendessen.

Er hatte sie beruhigt und selbst zu Bett gebracht, aber es war ihm nicht gelungen, den Grund ihres Kummers in Erfahrung zu bringen. Ihr sei nicht ganz gut, erklärte sie endlich matt. Und sie wolle nichts als schlafen.

Anscheinend war sie nur übermüdet gewesen, denn als er vor dem Frühstück leise die Tür ihres Zimmers öffnete, gab sie kein Zeichen des Erwachens. Es blieb still in dem verdunkelten Raum, und nicht einmal ihre Atemzüge konnte er hören.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 2. Juli.

Verdunkelungszeit: Beginn 22.30 Uhr, Ende 4.50 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Die Sünden der Jugend

Unsere Erzieher haben immer wieder betont, daß wir nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen. Aber wir schenkten ihren Worten ja nie den rechten Glauben, wir, soweit wir der Gilde der „Wäscher" angehörten. Die Streber glaubten den Erziehern. Dafür konnten sie wieder keiner soliden Schlägerei Geschmack abgewinnen. Was waren uns, um ein Beispiel zu nennen, die unregelmäßigen französischen Verben. Eine Schikane des Lehrers und sonst nichts. Wie töricht diese Meinung war und wie schädlich in den Folgen, erlebte man später. Im Krieg als Soldat und allenthalben. Ich erlebte es jetzt wieder beim Gastspiel einer französischen Revue im Feierabend-Haus der IG.-Farben. Das gesprochene und gesungene Wort bekam man halt nur in Bruchstücken mit. Nun ist allerdings zu sagen, daß wir in der Schule ja auch nicht für die Bedürfnisse der französischen Revue gedrillt wurden. Wenn es hoch kam, war eine Anekdote vom großen Napoleon Anlaß zu einer Stilübung. Wir lernten, daß er sich selbst rasierte und warum er es tat. Weil es ihm unangenehm war, eine Messer, von fremder Hand gehalten, in der Nähe seiner kostbaren Kehle zu spüren. Das durften wir in der Französischstunde erfahren, aber keinesfalls das, was sich die kleine Madeleine dachte, als ihr der Galan durch die Lappen ging. Von Paris durften wir wissen, daß es eine schöne Stadt sei mit vielen Kulturdenkmälern. Der Bumsbetrieb auf dem Montmartre und die lockeren Mädchen wurden uns glatt verheimlicht. Vermutlich war der Lehrer in dieser Beziehung selbst nicht auf dem Teppich.

Kurzum, die Revue „Paris—Vedettes", die vor französischen Arbeitern gegeben wurde, ließ unsere Bildungslücken schmerzlich offenbar werden. Revue? Ein Orchester als Kernstück und etliche Einlagen! Wir in unserer Zone sagen Bühnenschau dazu. Dieses Orchester bestand aus 20 Mann. Genau: aus 19 Mann und einer Frau. Sie spielten Jazz, daß es rauchte. Mit Trompetengeschmetter, Saxophongenäsel und Schlagzeuggeboller. Bei uns wird nicht mehr so ungestüm hineingegriffen. Bei uns saust auch kein Kapellmeister mehr vor seinen Spielkameraden herum, bald lockend, bald dämpfend, bald seriös und bald klamaukbesessen. Geschmacksache. Daß das Orchester famos spielte, steht außer allem Zweifel. Und dann die Einlagen. Verzeihung, man darf da keine Minderbewertung herauslesen. Diese Einlagen stellten hohe und höchste Klasse dar. Namen wollen wir unterdrücken. Sie wären hier weniger als Schall und Rauch, weniger als Abgase der IG-Farben. Für das Chanson waren zwei Frauen eingesetzt: eine ältere mit rotem Wuschelkopf, das französische Gegenstück zu unserer Claire Waldoff, mit Schnauze und Herz, die andere schlank und rank, angetan wie Hamlets Ophelia, abhold jeder plumpen Realistik, treffsicher in der Zeichnung und buchstäblich jede Verszeile mit ihrem Scharm füllend. Man muß, um einen Vergleich zu finden, schon an die Lale Andersen denken — und noch den Schuß Parisertum einrechnen. Auch ein Komiker war dabei. Er quatschte munter ins Mikrophon und radebrechte den deutschen Gästen zu Ehren auch ein paar Witze in unserer Sprache. Rührend harmlose Sächelchen. Ein Tanzpaar mit geradezu adeligen Bewegungen, eine Tänzerin, die Touren drehte und dabei steppte, und drei Damen, die ebenso angenehm sangen wie Geige spielten, vervollständigten die „Paris-Vedette". Nicht nur die Franzosen waren begeistert.

Für alle kommenden Fälle: Mein Französisch wird neu aufgebügelt. Ich muß genau wissen, wie das mit der schönen Nina war. —tt.

Kurzbesuch des Badischen Staatstheaters

Dieser Besuch verschmähte das Interesse der Oeffentlichkeit. Er galt ja auch nur den Verwundeten und Kranken der Reservelazarette und den Genesenden-Kompanien. Treffpunkt: Kasinosaal. Es wurde selbstverständlich ein bunter Nachmittag daraus. Die Freude war vor und hinter der Rampe bemerkenswert herzlich. Maria Meigel und Inge Sonntag von der Tanzgruppe des Staatstheaters ließen sich allein und zusammen von ihrer anmutigsten Seite beschauen. Gret Zollhöfer und Marlise Pfisterer sangen hörenswert vom Glück der Liebe, wie es in modernen Schlagern seinen Niederschlag gefunden hat. Giovanni Damolini steuerte die wuchtigen Baritonklänge bei und Kapellmeister Ernst Schickedanz, im Hauptamt Flügelmann für seine Schützlinge, bewährte sich nebenbei als Lautensänger. Verbindungsoffizier war Josef Sonntag. Er gab jeder Darbietung den passenden Hinweis und wußte auch unabhängig davon mancherlei Scherzhaftes zu sagen. Die Soldaten zeigten sich sehr dankbar. —tt.

** **Auszeichnungen.** Das E. K. 1. Klasse erhielt Leutnant Herbert Schrauth wegen hervorragender Leistungen im Osten, das E. K. II Sanitätsobergefreiter Ludwig Beck, Schlageterstraße 9.

Vom Pflichtjahr wie es ist und wie es sein soll

Mannheimer Pflichtjahr-Hausfrauen trafen sich in der Mädchenberufsschule

Den schon mehrfach vom BDM veranstalteten Treffen zwischen Pflichtjahrmädeln, Pflichtjahrhausfrauen und zuständigen Behördenvertreterinnen folgte gestern erstmalig eine von der Kreisfachbearbeiterin in der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft der NS-Frauenschaft einberufene Zusammenkunft von Mannheimer Pflichtjahr-Hausfrauen, die einmal so ganz unter sich Erfahrungen, Zielsetzungen und Wünsche rund um das Pflichtjahr zur Kenntnis nehmen sollten. Es war gewiß nicht das bunte, und vom Schwung froher Jugend erfüllte Bild jener anderen Pflichtjahrtreffen, bei denen Kameradschaft und Mütterlichkeit gemeinsam das innere Gleichgewicht hielten. Es waren auch leider — trotz der günstigen Zeit während der Mittwoch-Nachmittagsruhe in den Geschäften — weit weniger Hausfrauen erschienen, als man auf Grund der in Mannheim selbst vorhandenen Pflichtjahrstellen mit Fug erwarten durfte. Und es werden gewiß gerade jene Hausfrauen, denen eine Erörterung so mancher schwebenden Probleme besonders ersprießlich gewesen wäre, wie stets in solchen Fällen durch Abwesenheit geglänzt haben...

Dennoch; wer die von wertvollen kammermusikalischen Darbietungen zweier junger Mitglieder des HJ-Bannorchesters durchsetzte Vortragsfolge willig in sich aufnahm, wird nicht ohne reichen Gewinn für sich, seine Familie und vor allem hoffentlich auch das eigene Pflichtjahrmädchen nach Hause gegangen sein. Gab nämlich die Kreisfachbearbeiterin Frau Albrecht in ihrer Begrüßung zunächst die allgemeinen Gesichtspunkte für diesen ersten Versuch einer solchen grundsätzlichen Fühlungnahme mit den Pflichtjahrhausfrauen, so wandte sich Frau Rektorin Gulde von der Mädchenberufsschule I sogleich mit allem Temperament und aller wünschenswerten Deutlichkeit den mancherlei oft höchst unberechtigten Fragen und Klagen zu, die sich aus der gesetzlichen Berufsschulpflicht der Mädel ergeben. Die Lehrerfahrung auf diesem Gebiet hat gezeigt, daß viele der immer wiederkehrenden Mißhelligkeiten wegen Anberaumung der Schulstunden, wegen Beurlaubungen vom Unterricht und der daraus erwachsenden leidigen Pflicht zum Nachholen solcher Versäumnis nicht zu sein brauchten, wenn Haus und Schule so, wie dies in glücklicherweise doch auch recht zahlreichen Fällen geschieht, mit der nötigen Duldsamkeit und Einsicht zusammenarbeiten wollten.

Duldsamkeit und Einsicht, diese zwei gehören überhaupt immer dazu, wenn die Formung des jungen Mädel, das unerfahren von der Schulbank weg in meist sehr fremde und vielseitige Ansprüche stellende Lebensverhältnisse kommt, für beide Teile fruchtbar sein soll. Berufsberaterin Fräulein Schardt vom Arbeitsamt Mannheim sagte den Hausfrauen, die ja selbst alle auch Mütter sind, zu diesem Kapitel recht beherzigenswerte Worte. Und eine Mannheimer Pflichtjahrhausfrau, die in fünfjähriger eigener Praxis die verschiedenartigsten Charaktere und Typen von Mädeln in die Hand bekam, sprach sich im Grunde nicht anders aus, wobei so mancher gute Ratschlag für Arbeitseinteilung und persönliches Verhältnis zwischen der jungen Helferin, den eigenen Kindern und den beiderseitigen Eltern die Sache noch besonders eindringlich und beherzigenswert machte. Die Sozialreferentin des BDM, Frau Sperber, erörterte sodann die gleichfalls nur zu oft von den Hausfrauen einseitig heraufbeschworenen Konflikte rund um den BDM-Dienst, der ja durch das Staatsjugendgesetz auch für das Pflichtjahr einheitlich geregelt ist und ebenso wie die Berufsschulpflicht pünktlich erfüllt werden muß. Zum Abschluß sprach endlich die Gaufachbearbeiterin Fräulein Ewerth-Karlsruhe noch einmal zusammenfassend über das Pflichtjahr, das heute mehr denn je aus der ursprünglichen Erziehungsmaßnahme zu einem lebenswichtigen Faktor des gesamten Arbeitseinsatzes der weiblichen Jugend geworden ist und aus Leben und häuslicher Lehre in Stadt und Land überhaupt nicht mehr weggedacht werden kann. M. S.

Zur Frühkartoffelversorgung

Das Landesernährungsamt teilt mit: Durch die Veröffentlichung der Maßnahmen zur Speisefrühkartoffelversorgung ist in Verbraucherkreisen der Eindruck entstanden, als ob nunmehr eine kurzfristige Umstellung von Spätkartoffel- zum Frühkartoffelverzehr erfolgen müßte. Die Rodetermine der Frühkartoffelernte liegen so, daß vorläufig noch nicht mit einem fühlbaren Anfall von Frühkartoffeln gerechnet werden kann. Die voraussichtlich zur Ausgabe gelangende Menge ist in ihrer Höhe beschränkt, und wird auf eine längere Frist verteilt, nur in Kleinmengen an die Verbraucher abgegeben. Zunächst ist für die neuen Karten nur an eine Belieferung mit Kartoffeln alter Ernte zu denken. Die Beschaffung eines Bezugausweises für Speisekartoffeln ist also erst dann nötig und möglich, wenn die vorhandenen Speisekartoffelbestände aus der alten Ernte im Haushalt aufgebraucht sind. Unberechtigtes Beschaffen von Kartoffelkarten durch Verbraucher, die noch im Besitze von Kartoffeln sind, wird bestraft. Die Vorratslage an alten Kartoffeln ermöglicht es, den Anschluß an die Frühkartoffelernte mit diesen Vorräten verhältnismäßig reibungslos zu finden. Der Verbraucher muß verstehen, daß im Anfang die am Markt erscheinenden Frühkartoffeln nicht in größeren Mengen auftreten werden und daher die Zuteilung an Frühkartoffeln nur in Verbindung mit Spätkartoffeln alter Ernte erfolgen wird. Besorgnisse irgendwelcher Art sind nicht gegeben. Jeder Verbraucher wird im Rahmen der vorhandenen Vorräte die aufgerufene Menge zugeteilt erhalten. NSG.

** **Wir wünschen Glück!** Seinen 65. Geburtstag feiert heute Herr Georg Fischer, H 3, 4.

** **Regelung des Petroleumverkaufs.** Im Anzeigenteil veröffentlichen die Wirtschaftsämter für den Stadtkreis und den Landkreis Mannheim eine Bekanntmachung über die Abgabe von Petroleum im 3. Vierteljahr 1942. Die Höchstmengen, die danach in den Monaten Juli—September 1942 auf Petroleumbezugsausweise abgegeben werden dürfen, sind die gleichen wie die in den Monaten Mai und Juni zugeteilten.

** **Verkaufsverbot für Damenfilzhüte verlängert.** Mit einmütiger Zustimmung der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft im deutschen Damenhutgewerbe ist die angeordnete Filzhut-Verkaufssperre bis zum 1. September 1942 verlängert worden. Nach der damaligen Veröffentlichung im Frühjahr war die Abgabe und der Verkauf von Damenfilzhüten vom 1. März bis 15. August 1942 an die Verbraucherschaft untersagt. Ausgenommen von diesem Verbot waren nur die ausgesprochenen Trachtenhüte, während Feinpastellhüte bereits am 16. Juli verkauft werden durften. Ferner wurde damals verboten, in der Zeit vom 1. März bis 15. August 1942 von der Kundschaft neu gekaufte Capelines in gleichen Materialien zu verarbeiten. Hingegen war erlaubt, Umarbeitungen von getragenen Filzhüten der Verbraucher vorzunehmen. Das Verbot erstreckt sich schließlich auch auf den Verkauf von Damenhüten in Herrenhutgeschäften mit oder ohne Damenhutabteilungen sowie auf sonstige Kleinhandelsgeschäfte, die Damenhüte führen. Alle Sperrvorschriften sind nunmehr verlängert bis zum 1. September 1942.

Treibt Seidenbau!

In diesen Tagen beginnen die Seidenbauer in allen Gegenden des Reiches mit den Zuchten. Ihrer Tätigkeit kommt gerade in der Jetztzeit ganz besondere Bedeutung zu. Infolge der hohen technischen Werte der Seide wird dieser Rohstoff für wichtige Fertigungen der Luftwaffe benötigt, so daß jeder Seidenbauer durch seine Arbeit der Kriegswirtschaft einen bedeutenden Dienst leistet. Seit Jahren sind in allen Gegenden des Reiches Maulbeersträucher zur Anpflanzung gekommen, deren Blätter bekanntlich die Grundlage für die Seidenraupenzucht bilden. Soweit diese Bestände erntefähig sind, ist es eine nationale Pflicht, sie durch Seidenraupenzucht auszunutzen, um die einheimische Erzeugung auf einen Höchststand zu bringen. Die Technik der Durchführung der Seidenraupenzucht ist leicht erlernbar, so daß auch Interessenten, die sich noch nie mit dem Seidenbau beschäftigt haben, auf Grund schriftlicher Anleitungen an dieser Ausgabe teilnehmen können. Seidenspinnerbrut wird an alle Mitglieder der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 9, kostenlos bis zum 20. Juli abgegeben. Die Reichsfachgruppe Seidenbauer erteilt auch Auskunft und versendet Anleitungen, nach welchen der Anfänger erfolgreich arbeiten kann. Die zuständigen Stellen haben aufgerufen, durch Ausnutzung der vorhandenen Maulbeerbestände auch auf diesem Gebiete eine bedeutende Leistung für die Kriegswirtschaft zu erzielen. Interessenten erhalten weitere Auskunft durch obengenannte Reichsfachgruppe.

** **Quittung für eine Frechheit.** In einem Berliner Vorort hatte ein Luftschutzwart einem Verdunkelungssünder zugerufen: „Tür zu oder Licht aus!", worauf statt Befolgung dieser Weisung die Antwort erscholl: „Halts Maul". Für diese Aufforderung mußte der Mann nun eine Strafe von 1000 Mark bezahlen. Eine gesalzene Quittung.

Reisen zu Beginn der Sommerferien

Im Juli Zulassungskarten

In Ergänzung der Presseveröffentlichungen über Reisen zu Beginn der Sommerferien wird darauf hingewiesen, daß im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe in der Zeit vom 2. bis 6., 16. bis 20. und 24. bis 28. Juli Zulassungskarten für die wichtigsten Schnell- und Eilzüge ausgegeben werden. Im Allgemeinen dürfen während dieser Zeit Schnell- und Eilzüge nur auf Entfernungen von mindestens 150 Kilometer und nur mit Zulassungskarten benutzt werden. Die näheren Bestimmungen sowie die in Frage kommenden Züge und etwaige Erleichterungen sind aus den in den Bahnhöfen und Reisebüros aushängenden Bekanntmachungen ersichtlich. Fernmündliche Auskunft hierüber kann von den Fahrkartenausgaben und Auskunftstellen der Reichsbahn sowie den MER-Reisebüros nicht gegeben werden. Fernmündliche oder schriftliche Bestellungen von Zulaßkarten können nicht angenommen werden. Entsprechende Anrufe hierwegen sind zu unterlassen. Die Reisenden werden gebeten, die aushängenden Bekanntmachungen einzusehen. Den Inhabern von Rückfahrkarten wird empfohlen, sich rechtzeitig Zulassungskarten für die Rückreise zu beschaffen. Bei dieser Gelegenheit wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß auch während der Sommerferienzeit die Reichsbahn nur zu wirklich dringenden und kriegswichtigen Reisen benutzt werden darf.

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim, 1. Juli. Das Standesamtsregister verzeichnet in der Zeit vom 16. Juni bis 28. Juni 5 Geburten, 5 Eheschließungen und 8 Sterbefälle. — Als sich die Ortsfachgruppe Imker, Schüßler-Weinheim, in einer der letzten Nächte mit zwei Lastwagen mit Anhänger auf der Fahrt mit Bienenvölkern in den Schwarzwald befand, zeigte sich, daß zwei Kästen undicht waren und die Bienen herauskrochen. Die Begleitmannschaft erhielt allerhand Stiche, bis es ihnen gelang, die Kästen abzudichten. Bei dem guten Imkerwetter dürfte die Schwarzwaldfahrt von Erfolg gekrönt sein. — Die NS-Frauenschaft hat am Dienstagabend den Kochkurs eröffnet. — Im 82. Lebensjahr starb Frau Marie Gräber, geb. Wurst, Grundelbachstraße 60.

Blick auf Ludwigshafen

Mit der Amtsbezeichnung „Schulrat" wurde Bezirksschulrat Heinrich Löckel in eine freie Planstelle der Besoldungsgruppe A 2b2 eingewiesen.

Die verdächtige Aktentasche. Ein Einbruchsversuch wurde in eine Metzgerei im nördlichen Stadtteil unternommen. Dabei ließen die Spitzbuben eine ältere dunkelbraune Aktentasche am Tatort zurück. Diese hat gewöhnliches Druckschloß, zwei braune Druckknöpfe und ist seitlich mit weißer und schwarzer Schnur grob nachgenäht. Wer über diese Aktentasche nähere Angaben machen kann, wird gebeten, sich sofort mit der staatlichen Kriminalpolizeistelle in Ludwigshafen in Verbindung zu setzen.

Heiraten — aber wen? Unter diesem Leitwort steht ein Vortragsabend, der heute im Saale des IG-Feierabendhauses durch die Kreisfrauenschaftsleitung durchgeführt wird. Ueber das rassenpolitische Thema „Heiraten — aber wen?" spricht Frl. Dr. Weber. Der Vortragsabend ist für die Ortsgruppen Friesenheim, Oggersheim, Oppau, Siedlung Edigheim, Hemshof, Nord und Krankenhaus.

Richtiges Waschen. In der hauswirtschaftlichen Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes findet morgen und am Freitagnachmittag ein Lichtbildervortrag über das Thema „Richtiges Waschen" statt. Zu dem Vortrag, der auf Veranlassung des Reichsausschusses für volkswirtschaftliche Aufklärung durchgeführt wird, können auch empfindliche Wäschestücke zur Beurteilung mitgebracht werden.

Freundschaft mit einem Kriegsgefangenen. Als ehr- und ehrvergessene Frau hatte sich die 29 Jahre alte Dorothea Kobl aus Kirchheim a. d. Eck vor dem Richter zu verantworten. Sie hatte eine regelrechte Freundschaft mit einem bei ihren Eltern beschäftigten Kriegsgefangenen geschlossen, sich mit ihm getroffen, ihn bewirtet und darüber hinaus auch noch beschenkt. Das Urteil für die ehrvergessene Frau lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Hinweis

Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler läßt bei ihrem diesmaligen Mannheimer Konzert am Montagabend im Musensaale einen auswärtigen Gast, die erfolgreiche Geigerin Leila Swoboda aus Wien mit einem liebevoll zusammengestellten Programm alter und neuer Meister auftreten. Außerdem wirkt der Karlsruher Sprechkünstler Hans Günther mit, der „das deutsche Recht" von Handel-Mazzetti und das „Märchen vom deutschen Herzen" von Hermann Stehr vorträgt. Die Klavierbegleitung besorgt die einheimische Pianistin Liselotte Freystetter.

Ausschneiden und aufbewahren!

Die Gartenarbeiten der Woche

Im Garten ist jetzt überall die Ernte im Gange. Viele Gemüse, Kohlrabi, Blumenkohl, Wirsing, Salat u. dergl., welche als Zwischenfrucht gezogen wurden, werden herausgenommen, um der nachfolgenden Hauptfrucht Platz zu machen. Abgeerntete Gemüsebeete müssen sofort wieder neu bestellt werden. Es darf in dieser Zeit im Gemüsegarten kein freies Beet geben. Auf leere Beete können Kohlrabi, Grün- und Rosenkohl, Salat und Endivien gepflanzt sowie Früherbsen, frühe Buschbohnen, Rettiche und Radieschen gesät werden. Sie liefern bis zum Herbst noch sehr gute Ernten, welche bis in den Winter hinein wohlschmeckende Gemüse liefern. Es ist sogar noch möglich, Blumenkohl auszupflanzen, wenn man sich hierzu gut bestockte Pflanzen einer frühen Sorte, z. B. Erfurter Zwerg, besorgt. Im Interesse der Volksernährung wird nochmals betont, daß es über Sommer im Gemüsegarten keine leeren Beete geben darf.

Im übrigen will das Gemüse bei trockener Witterung tüchtig bewässert sein. Man gießt abends mit abgestandenem Wasser und gibt reichlich davon. Es muß immer durchdringend gegossen werden. Das tägliche oberflächliche Spritzen, besonders mit dem Schlauch, nützt gar nichts, weil hierbei die Pflanzen Durst leiden. Selbst bei großer Trockenheit genügt ein zwei- bis dreimaliges Gießen, je nach der Bodenart, aber es muß stets durchdringend gegossen werden. Nach dem Gießen muß immer fleißig gehackt werden. Das Hacken ist sogar noch wichtiger als das Gießen, weil dadurch die Wasserverdunstung verhindert und das Wachstum sehr gefördert wird. Bis Mitte Juli dürfen die Pflanzen auch noch einen Kopfdünger erhalten. Entweder gibt man einen flüssigen Dungguß oder man streut rund 10—15 Gramm eines Volldüngers je Geviertmeter Beetfläche auf den Boden auf und hackt ihn ein. Hierauf wird das Beet tüchtig eingewässert. Niemals darf auf nasse Pflanzen ein Dünger gestreut werden. Man wählt hierzu am besten die Abendstunden.

Neben dem Gießen, Hacken und Düngen muß auch die Schädlingsbekämpfung immer wieder beachtet werden. Die meisten Schädlinge treten bei den Kohlpflanzen auf. Gegen Erdflöhe hilft das Streuen von Ruß oder Holzasche, das Zwischenpflanzen von Salat oder ein käufliches Erdflohpulver. Die lästigen Schnecken sammelt man abends nach dem Gießen oder man legt Brettstücke aus, unter welche sich die Schnecken tagsüber verbergen und dann gesammelt werden können. Die Wurzelstrünke der Kohlgewächse sind zu vernichten, weil sie die Larven des Kohlgallenrüßlers, der Kohlfliege und den Erreger der gefürchteten Kropfkrankheit (Kohlhernie) beherbergen können. Kohlstrünke dürfen daher niemals untergegraben oder auf den Komposthaufen gebracht werden; sie sind zu verbrennen. Besonders ist ferner auf den Kartoffelkäfer zu achten. Wühlmäuse, die z. Z. stärker auftreten, sind durch Auslegen von Zeliokörnern zu töten oder mit Wühlmausfallen zu fangen.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Silberling. Wenn das Schutzloch eine Beschädigung ist, kann es selbstverständlich zugeschüttet werden. Abfälle dieser Art gehören nicht in das Loch. Sollte der Mieter Schwierigkeiten machen, dann melden Sie die Angelegenheit der zuständigen Polizeiwache.

L. M. § 9, Ziff. 3, des Einkommensteuergesetzes lautet: „Werbungskosten sind: Beiträge zu Berufsständen und sonstigen Berufsverbänden, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist." § 10, Abs. 1, Ziff. 2, lautet: „Sonderausgaben sind: Beiträge und Versicherungsprämien zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosen-Versicherungen, zu Versicherungen auf den Lebens- oder Todesfall und zu Witwen-, Waisen-, Versorgungs- und Sterbekassen." Es kann demnach kein Zweifel sein, daß die von Ihnen gezahlten Beiträge zur Erwerbslosenversicherung nicht Werbungskosten, sondern „Sonderausgaben" sind. Sie sind also berechtigt, diese Ausgaben bei der Abgabe Ihrer Steuererklärungen unter „Sonderausgaben" einzusetzen.

E. P. M. „Wie ist die erbrechtliche Stellung der Ehefrau nach dem Tode ihres Mannes, wenn keine Kinder vorhanden sind? Es ist ein kleines Vermögen vorhanden. Zwischen den Ehegatten bestehe Gütergemeinschaft. Die Eltern des Mannes sind verstorben. Können Geschwister des Ehemannes Erbansprüche an die Ehefrau stellen?" — Die Geschwister des verstorbenen Ehemannes beerben diesen zur Hälfte. Die andere Hälfte erben Sie. Außer dem gesetzlichen Erbteil gebühren Ihnen die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstückes sind, und die Hochzeitsgeschenke als Voraus (1932 BGB). Erbrechtliche Ansprüche gegen Sie haben die Geschwister Ihres Mannes nicht.

W. D. „Vor etwa vier Jahren habe ich in meinem Hause einen Laden mit 3 Zimmer und Küche vermietet. Der Mieter benutzte die ganzen Jahre her den Laden als Ausstellungsraum und 1 Zimmer als Werkstatt. In der Werkstatt wurden Nummernschilder gestanzt und bemalt. Jetzt will der Mieter die Werkstatt in den Laden verlegen, und die bisherige Werkstatt als Schlafzimmer benützen. Ich soll die Herrichtung dieses Raumes vornehmen, was ich jedoch abgelehnt habe, da es bisher ein gewerblicher Raum war. Bin ich zur Herrichtung verpflichtet oder nicht?" — — Wir sind der Ansicht, daß Sie zur Herrichtung des in Rede stehenden Raumes nicht verpflichtet sind.

Steuer. Der angeführte Artikel geht auf einen Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 14. 5. 1942 zurück, der unten im Wortlaut wiedergegeben ist. Der Grund, weshalb diese Steuererleichterung gewährt wird, ist der, Sozialrentner, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen wieder zu arbeiten beginnen, zu begünstigen. (Reichssteuerblatt Nr. 60 vom 18. Mai 1942 S. 507.) „Einkommensteuer: 381, Veranlagung von Sozialrentnern mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit. RdF Erlaß vom 14. Mai 1942 (S 2184 A — 50 III) (1). Es gibt Steuerpflichtige, die Renten aus der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung oder Knappschaftsversicherung und im gleichen Veranlagungszeitraum Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, die aus einem gegenwärtigen Dienstverhältnis stammen, beziehen. Es kommt vor, daß solche Steuerpflichtige nur deshalb veranlagt werden, weil diejenigen Einkünfte, die nicht dem Steuerabzug unterliegen, mehr als 300 ℳ betragen. (§ 46 Abs. 1, Ziff. 2 EStG.) (2) Ich bestimme § 17 Abs. 2 Satz 1 der Reichsabgabenordnung gemäß für diese Fälle das folgende: 1. Es ist von den Rentenbezügen außer den 200 Mark Pauschbetrag für Werbungskosten (§ 10 Abs. 1 Ziff. 3 EStDB 1941) ein besonderer steuerfreier Betrag von 600 Mark abzuziehen. Der besondere steuerfreie Betrag darf jedoch weder die Einkünfte aus den im Absatz 1 Satz 1 bezeichneten Rentenbezügen noch die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit aus dem gegenwärtigen Dienstverhältnis übersteigen. 2. Für die Frage, ob die Grenze von 300 Mark überschritten wird, ist, soweit es sich um Rentenbezüge im Sinne des Abs. 1 Satz 1 handelt, von den Einnahmen nach Abzug der Werbungskosten (Hinweis auf § 10 Abs. 1 Ziff. 3 EStDB 1941) und des besonderen steuerfreien Betrags (600 Mark) auszugehen. 3. Diese Regelung gilt erstmals bei der Einkommensteuerveranlagung für 1941. Bereits durchgeführte Veranlagung für 1941 sind von Amts wegen zu ändern."

G. H. Sie können ruhig mit Ihrem Rad fahren.

Frau P. Hierüber kann Ihnen nur die Deutsche Arbeitsfront Auskunft geben.

MARCHIVUM

Sport-Nachrichten

Wer führt die „Viktoria" heim?

Fußball-Endspiel Schalke 04 — Vienna Wien in Berlin

Mit dem Endspiel zwischen Schalke 04 und Vienna Wien, das am Sonntagnachmittag im Berliner Olympiastadion vor sich gehen wird, erreicht die Fußballspielzeit 1941-42 ihren Höhepunkt. Man hätte sich kaum eine zugkräftigere Endspielpaarung denken können, als diese, die den fünfmaligen deutschen Meister aus dem Westfalengau mit dem ruhmreichen Vertreter des Wiener Fußballs zusammenführt. Ueber Schalke 04 allzu viele Worte zu verlieren, erscheint müßig, denn jedes Kind weiß, daß die „Knappen" im deutschen Fußball zu einem Begriff geworden sind. Noch haben die Westfalen zwar nicht dem 1. FC Nürnberg den ersten Platz in der Ehrenliste der deutschen Meister streitig machen können, aber sie sind drauf und dran, alle diesbezüglichen Rekorde zu schlagen. Daß Schalke 04 im letzten Jahrzehnt die deutsche Fußballmannschaft war und jetzt noch ist, erhellt am besten die Tatsache, daß seit 1933 überhaupt nur ein Meisterschafts-Endspiel stattfand, an dem Schalke nicht beteiligt war. Das war im Jahre 1936, als die „Knappen" gegen den 1. FC Nürnberg in der Vorschlußrunde 0:2 verloren und der „Club" anschließend im Endspiel gegen Fortuna Düsseldorf seine sechste Meisterschaft heimbrachte. In acht Endspielen erkämpfte sich Schalke fünf deutsche Meisterschaften, darüber hinaus stand es seit 1935 viermal im Endspiel um den Tschammerpokal und holte auch einmal diese Trophäe nach dem Schalker Markt.

Die Vienna Wien kann mit solchen Erfolgszahlen wie ihr sonntägiger Gegner nicht aufwarten. Sie gehört aber zweifellos seit vielen Jahren zu den ganz Großen des Wiener Fußballs und erkämpfte sich in den Jahren 1931 und 1933 gegen die mächtige Konkurrenz der Rapid, Austria und Admira den Meistertitel im alten Oesterreich.

Schalke 04 steht sich in diesem Meisterschafts-Endkampf in der Rolle des Favoriten. Nie scheinen die „Knappen" besser gewesen zu sein, als in dieser dritten Kriegsmeisterschaft. Ueberlegen fertigten sie in den K. o.-Runden der Endkämpfe ihre Gegner ab und heller denn je strahlte der Stern des Westfalenmeisters. Vienna, der Gegner, wird hoffentlich im Olympiastadion auch mit seiner besten Elf antreten können. Technisch und in der Kombination stehen die Wiener hinter ihrem Gegner kaum zurück. Es fragt sich nur, ob die Elf, nachdem sie in den vergangenen Wochen stets in veränderter Besetzung stand, so reibungslos und wirkungsvoll zusammenarbeiten kann, wie es von Schalke zu erwarten ist.

Interessant ist, daß Schalke nun zum dritten Male hintereinander mit einer Wiener Mannschaft im Endspiel steht. Vor zwei Jahren war es die Admira, die im Wirbel des Schalker Offensivspiels unterging und mit 0:9 Toren eine Niederlage von unerwartetem Ausmaß bezog. Im vergangenen Jahr schien Schalke im Kampf gegen Rapid beim Stand von 3:0 einem neuen, überlegenen Meisterschaftssieg entgegenzusteuern, als die Wiener in ihrer berühmten „Viertelstunde" aus der sicher scheinenden Niederlage einen strahlenden 4:3-Sieg machten. Und nun tritt die Vienna gegen Schalke in die Schranken. Welche Rolle wird sie in diesem Kampf spielen? Favorit ist Schalke, aber Vienna hat das Zeug dazu, den Favorit zu stürzen.

Kickers — Blauweiß um den dritten Platz

Erfreulicherweise hat die Reichssportführung an dem in den letzten Jahren geübten Brauch, einen dritten Preisträger in der deutschen Fußballmeisterschaft zu ermitteln, festgehalten. Es werden sich auch diesmal die Unterlegenen der Vorschlußrunde, also **Kickers Offenbach** und **Blauweiß Berlin**, in einem Trostspiel gegenüberstehen, das am Vortag des Endspiels in der Reichshauptstadt im Poststadion vor sich gehen wird. Blauweiß spielt in heimischer Umgebung und ist gefühlsmäßig etwas höher einzuschätzen, aber mit der Kampfkraft und Unberechenbarkeit der Offenbacher wird man rechnen müssen.

Handballendspiel in Stuttgart

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft ist nach Stuttgart angesetzt worden. Das Treffen der Schlußrunde führt am 12. Juli in der Adolf-Hitler-Kampfbahn die Mannschaften des SV Waldhof und der SG Ordnungspolizei Magdeburg zusammen. Schiedsrichter ist Marquardt (Stuttgart).

Handballwerbung in Hockenheim

Hockenheim lieferte am vergangenen Sonntagvormittag erneut durch rege Anteilnahme den Beweis seiner Sportfreudigkeit. Im Rahmen einer werbenden Handballveranstaltung standen sich zunächst die Männermannschaften des TV 1886 Hockenheim und der Post-SG Mannheim gegenüber. Nicht so sicher, wie es das 15:7-Ergebnis besagt, gewannen die Mannheimer das Treffen.

Im Hauptspiel ging es um die Teilnahme an den Entscheidungen um die Gebietsmeisterschaft in Straßburg. Die Ketscher Jugend sicherte sich ihre erste Anwartschaft durch einen 16:5-Sieg über den Meister des Bannes Heidelberg, Turnverein Nat.

Doppelspiel auf dem VfR-Platz

Das Doppelspiel zwischen **SpV Mannheim-Waldhof** und **VfB Stuttgart** sowie **VfR Mannheim** und **Stuttgarter Kickers** findet am Sonntag, 5. Juli, auf dem VfR-Platz an den Brauereien statt. Die Erstgenannten beginnen um 14.30 Uhr, während das Spiel VfR — Kickers um 16 Uhr seinen Anfang nimmt. Die Stuttgarter Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

VfB: Jene; Koch, Freting; Kraft, Richt, Kneer; Engel, Koch, Janeczl, Bökle, Lehmann.

Kickers: Denble; Kipp, Cozza; Herget, Kindl, Sing; Frey, Walz, Merz, Oßwald, Staab.

Aus der Mannschaftsaufstellung ersieht man sofort, daß die Stuttgarter in sehr starker Besetzung nach Mannheim kommen. Die Mannheimer werden alles daran setzen müssen, um ihnen gegenüber zu bestehen.

Straßburgs Amateurboxer traten in der Reichshauptstadt im Rahmen der „Sportschau am Funkturm" einer Berliner Auswahl gegenüber und unterlagen im Gesamtergebnis mit 4:12 Punkten. Sie errangen nur einen Sieg und konnten zwei weitere Kämpfe unentschieden gestalten.

Deutsche Ruderer starteten auch am Montag auf der internationalen Regatta in Budapest, wo sie wiederum den ungarischen und italienischen Mannschaften den Vortritt lassen mußten. Aniene Rom gewann den Achter und durch Catasta auch den Einer, während Boresi im Vierer erfolgreich war.

Die Vigorelli-Radrennbahn in Mailand war der Schauplatz der italienischen Berufsfahrer-Meisterschaften. Bei den Fliegern siegte Astolfi vor Bergomi und Stehermeister wurde Gufera vor Bovet. Der Titel im Verfolgungsfahren konnte noch nicht vergeben werden.

Ferencvaros-Budapest gewann am Montag im Kampf gegen Dimavag, das 6:2 (2:1) geschlagen wurde, den ungarischen Fußball-Pokal. Dem Treffen wohnten in Budapest 30 000 Besucher bei. Im Kampf um den dritten Platz gewann Ujpest mit 2:1 gegen Salgotarjan.

Eine Jahresbestleistung im 1000-Meter-Laufen erzielte der Gefreite Kauf (Posen) beim Leichtathletikkampf zwischen den Luftwaffensportvereinen von Olmütz und Posen mit 2:32,0 Minuten.

Die Radrundfahrt durch Limburg (ab 40 belgische Berufsfahrer im Kampf. Sieger wurde von Overloop in 5:40 Std. (210 Kilometer) vor A. Buysse.

Der Spanier Ferrer, der demnächst mit dem Franzosen Cerdan um die Europameisterschaft im Weltergewicht boxen wird, schlug in Barcelona seinen Landsmann Nobel in der 6. Runde k. o.

Der Tennis-Länderkampf zwischen den Frauenmannschaften von Deutschland und Ungarn findet vom 17. bis 19. Juli nicht in Leipzig, sondern in Berlin statt.

Wirtschafts-Meldungen

Weitere Strichnotierungen an den Aktienmärkten

Berlin, 2. Juli.

Bei Eröffnung des Aktienverkehrs am Donnerstag war die Notierung der beiden Siemensaktien das hervorstechendste Merkmal. Im übrigen stellten sich zahlreiche Werte auf Vortagsbasis, außerdem erfolgten wiederum zahlreiche Strichnotierungen. Einzelne Spezialaktien erzielten leichte Kurssteigerungen. Am Montanmarkt wurden Mannesmann um 0,25 und Hoesch um 0,50 v. H. heraufgesetzt. Vereinigte Stahlwerke blieben unverändert. Stolberger Zink gaben um 0,25 v. H. nach. Braunkohlenwerte lagen, soweit notiert, uneinheitlich. Deutsche Erdöl wurden um 0,50 v. H. niedriger, Bubiag im gleichen Ausmaß höher bewertet, Rheinebraun blieben unverändert. Kali- und Chemiepapiere wurden gestrichen oder unverändert notiert. Bei den Elektrowerten stiegen Siemens Stammaktien bei größerem Umsatz gegen die variable Notiz vom 18. 6. d. Js um 2,75 v. H., und Vorzüge gegen den Kassakurs vom 26. 6. um 1 v. H. AEG blieben unverändert. In Licht und Kraft und Gesfürel sowie in Akkumulatoren wurde die Notiz vorerst ausgesetzt. Von Versorgungswerten stellten sich HEW und Dessauer Gas auf Basis der letzten Notierung, während RWE und Charlotte Wasser um 0,50 v. H. höher ankamen. Am Autoaktienmarkt zogen Daimler unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages um 1¼ v. H. an. Bei den Maschinenbaufabriken erhöhte sich Demag um 0,25 und Schubert und Salz um 1 v. H. Textilwerte wurden durchweg gestrichen. Aschaffenburger Zellstoff und Allgemeine Lokal und Kraft gewannen je ¼ v. H. Reichsbankanteile zogen um ⅛ v. H. an. Westdeutscher Kaufhof büßten 0,50 v. H. ein. Am Markt der variablen Renten blieb die Reichsaltbesitzanleihe mit 166,50 unverändert.

Die Vermahlungsquoten für den Monat Juli 1942

Die Verarbeitungsquoten für die Mühlen mit einem Grundkontingent von über 500 Tonnen sind für den Monat Juli auf 5 v. H. des Roggengrundkontingentes und 6 v. H. des Weizengrundkontingentes festgesetzt worden. Das ist gegenüber Juli bei Roggen eine Herabsetzung um 1 v. H. und bei Weizen eine Erhöhung um 1 v. H.

Die Vierteljahresquote für Juli-September betragen für die Mühlen bis zu 500 Tonnen Grundkontingent 25 v. H. des Roggen- und 25 v. H. des Weizengrundkontingents, für die Mühlen über 500 Tonnen Grundkontingent 6 v. H. des Roggen- und 18 v. H. des Weizengrundkontingents.

---

* **Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, Mannheim-Friedrichsfeld.** Das Unternehmen konnte im Berichtsjahr 1941 die Erzeugung trotz kriegsbedingter Erschwernisse auf der Vorjahreshöhe halten, den Absatz noch etwas steigern und somit wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielen. Auf Grund der Dividendenabgabenverordnung wurde aus der Gewinnausschüttung für 1940 im Jahre 1941 zugunsten der Aktionäre ein Treuhandvermögen gebildet, dem 124 960 ℳ zugeführt wurden. Der Rohüberschuß belief sich im 1941 auf 4,57 (4,15), Erträge aus Beteiligungen 0,290 (0,2701) und aoErträge 0,109 (0,216), woraus sich nach Abzug von Personalaufwendungen, Anlageabschreibungen und Steuern mit 4,16 (3,99) und 0,20 (0) Zuwendung an die Fürsorge-Einrichtung ein Reingewinn von 320 801 ℳ zuzüglich Vortrag von 9080 ℳ ergibt. Der am 27. Juli 1942 in München stattfindenden oHV wird vorgeschlagen, hieraus wieder eine Dividende von 6 v. H. zu zahlen.

* **Städtische Sparkasse Karlsruhe.** Bei der Städtischen Sparkasse Karlsruhe erhöhte sich die Bilanzsumme um 24,4 v. H. auf 45,55 Mill. ℳ. Die Spareinlagen sind um 26,7 v. H. auf 106,28 Mill. ℳ angewachsen. Im laufenden Jahre hielt der Spareinlagenzuwachs an, er liegt gegenwärtig rund 30 v. H. höher als 1941.

* **Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim**, unter Vorsitz von Staatsrat Dr. von Stauß-Berlin, in der 67,8 Millionen ℳ Stamm- und 216 000 ℳ Vorzugsaktien vertreten waren, nahm zunächst die Kapitalberichtigung von 75,216 Mill. ℳ auf 90,259 Mill. ℳ zur Kenntnis und sodann den bekannten Abschluß für 1941, wonach auf das berichtigte Stamm-AK von 60 Mill. ℳ 6 v. H. Dividende verteilt werden. Die 25 Millionen ℳ Stammaktien aus der letzten Kapitalserhöhung vom Januar ds. Js. zuzüglich der hieraus entfallenden 5,00 Mill. ℳ berichtigte Aktien nehmen erst ab 1942 an der Dividende teil (i. V. 7,5 v. H. auf 50,00 Mill. ℳ). Die berichtigten Vorzugsaktien werden mit 4½ v. H. verzinst (i. V. 4 v. H.). Aus dem AR schieden aus: Staatsrat Dr. von Stauß, Bankdirektor Rummel und Bankdirektor Schippel, sämtlich Berlin, Kommerzienrat Dr. Jahr-Mannheim, und Wilhelm Merck-Darmstadt. Sie wurden wieder gewählt.

* **Knoeckel, Schmidt & Cie., Papierfabrik AG, Lambrecht (Westmark).** Die heutige oHV der Papierfabrik Knoeckel, Schmidt & Cie., Lambrecht (Westmark) genehmigte den vorgelegten Geschäftsbericht für 1941 und stimmte der vorgeschlagenen Gewinnverteilung aus 100 104 ℳ Reingewinn zu. Danach werden der gesetzlichen Rücklage 6000 ℳ zugewiesen und auf die Vorzugsaktien wieder 8 v. H., auf die Stammaktien wieder 6 v. H. Dividende ausgeschüttet. 9734 ℳ werden auf neue Rechnung vorgetragen. Aus dem Aufsichtsrat ist im Berichtsjahr Kommerzienrat Ernst Kiefer, Kaiserslautern der stellvertretende Vorsitzende, durch Tod ausgeschieden. Das turnusmäßig ausscheidende AR-Mitglied Friedrich Schultes, Fabrikant in Heidenheim (Brenz), wurde einstimmig wiedergewählt.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	1.	2.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	100,7	100,7
Altbes. Dt. Reich	166,5	166,5
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	103,0	103,0
4½ Mannheim 27	103,0	103,0
4½ Pforzheim 28	103,0	103,0
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gol. R. 13—15	---	---
4½ Mein. Hyp. Bank R. 3 und 5	---	---
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R. 2—9	---	---
4½ Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	103,5	103,5
4 Rh. Hyp.-Bank 43	102,5	103,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4½ Dt. Ind.-Bank 38	103,8	103,8
5 Gelsenkirchen v. 36	108,7	--- *
4½ Krupp v. 36	104,2	104,2
4½ Ver. Stahlwerke	103,7	103,3
4 IG. Farb. RM-Anl. 28	---	---
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Klever	141,0	141,0
Adt. Gebr.	---	---
A. E. G.	182,5	182,0
Aschaffenb. Zellstoff	149,0	---
Augsb.-Nürnb. Masch.	---	---
Bayr. Motorenwerke	197,0	---
Brown, Boveri & Cie	169,7	179,5
Contin. Gummi	260,0	260,0
Daimler-Benz	203,5	--- *
Deutsche Erdöl	178,5	178,0
Dt. Gold u. Silber	193,5	193,5
Deutsche Steinzeug	246,0	246,0
Durlacher Hof	164,0	164,0
Eichbaum-Werger	---	---
Elektr. Licht u. Kraft	270,0	270,0
Enzinger Union	149,0	150,5
IG Farben	---	--- *
Gesfürel	280,5	280,5
Grün u. Bilfinger	162,5	162,0
Harpener Bergbau	170,0	170,0
Heidelberger Zement	183,5	183,0
Hoesch Bergw.	164,0	164,0
Holzmann Ph.	170,0	170,5
Klein, Schanzl. Becker	---	---
Klöckner-Werke	168,5	168,5
Lanz A.-G.	148,5	--- *
Ludwigshaf. Akt.-Br.	---	---
Ludwigshaf. Walzm.	---	---
Mannesmann	187,5	187,2
Metallgesellschaft	157,7	158,0
Rhein. Elektr. Mannh.	187,5	---
Rhein.-Westf. Elektr.	178,5	179,5
Rütgers	182,0	182,0
Salzdetfurth	---	189,0
Salzwerk Heilbronn	---	---
Schwartz-Storchen	---	---
Seilindustrie (Wolff)	---	---
Siemens u. Halske	---	184,5
Süddeutsche Zucker	---	---
Zellstoff Waldhof	119,7	119,5
BANKEN		
Badische Bank	---	---
Bayr. Hyp.- u. W.-Bank	142,5	142,5
Commerzbank	144,2	145,0
Deutsche Bank	156,7	--- *
Deutsche Reichsbank	143,7	143,2
Dresdner Bank	146,0	146,0
Pfälz. Hyp.-Bank	---	---
Rhein. Hyp.-Bank	164,0	---

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen

Rheinpegel	27.	29.	30.	1.	2.
Rheinfelden	3,05	3,03	2,87	2,80	2,84
Breisach	2,86	2,70	2,68	2,61	2,58
Kehl	3,38	3,34	3,27	3,28	3,19
Straßburg	3,30	3,20	3,14	3,12	3,09
Maxau	5,01	4,89	4,77	4,44	4,71

Rheinpegel	29.	30.	1.	2.
Mannheim	3,86	3,80	3,74	3,67
Kaub	2,51	2,48	2,42	2,34
Köln	2,20	2,26	2,20	2,15
Neckarpegel				
Mannheim	3,70	3,64	3,64	3,57

FAMILIEN-ANZEIGEN

Walter Ferdinand Franz. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Tilly Oberthür** geb. Bertar, z. Z. Luisenheim; **Walter Oberthür**, z. Z. Wachtm. d. Schutzpol. d. Res. Mannheim, D 6, 18, den 29. Juni 1942. St7772

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Müller** — **Ria Müller** geb. Baumgärtner. Mannh., Seckenheimer Str. 34, den 2. Juli 1942. St7773

Unfaßbar und hart traf mich die schmerzliche Nachricht, daß mein einziger, mir unvergeßlicher, lieber Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Neffe u. Cousin

Franz Neigenfind

Schütze in einem Pionier-Batl.

im blühenden Alter von 18½ Jahren den Heldentod fand. Er ist seinem uns unvergeßlichen Schwager nach 3 Monaten gefolgt.

Mannheim (T 5, 10), 1. Juli 1942.

In tiefem Schmerz:

Frau Marg. Keßler (Mutter) und **Karl Keßler** (z. Z. Wehrmacht); **Margaret, Anneliese, Gertrud Neigenfind** und **Josefine Fellhauer Witwe** geb. Neigenfind (Schwestern); **Familie Wilh. Achtstätter** (Großeltern).

Todes-Anzeige

In den schweren Kämpfen im Osten fiel mein innigstgeliebter Mann, der gute Vater meines Kindes

Willibald Höcher

Zuschneider

Gefr. in einer Radf.-Schwadron

im Alter von 31 Jahren für seinen geliebten Führer u. Groß-Deutschland.

München, Mannheim, 1. Juli 1942.

In tiefem Leid:

Frau Rosa Höcher im Namen der Hinterbliebenen.

Auch wir trauern um ein lieben Gefolgschaftsmitglied.

Engelhorn & Sturm.

Mannheim, O 5, 2—7.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Kunstmaler

Hans Dochow

Gefr. in ein. Art.-Regt. - Inh. d. EK II

kurz nach seinem 30. Geburtstage bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Wir gaben unser Liebstes.

Mannheim (U 1, 21), Neuenhagen/Bln., Hermann-Löns-Str. 37, 1. Juli 1942.

Otto Dochow u. Frau Emilie geb. Bimbach als Eltern; **Anneliese Dochow** als Schwester; **und alle Verwandten.**

Unser einziger, herzensguter Bruder

Helmut Klein

Gefr. in einem Infanterie-Regt.

hat im Alter von 22 Jahren in den schweren Kämpfen in Nordafrika den Heldentod gefunden. - Sein einziger Wunsch, seine Geschwister wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Waldhof (Guter Fortschritt) 0.

In tiefem Schmerz:

Frau Lydia Dietrich geb. Klein; **Oskar Dietrich** (z. Z. im Osten); **Berta Klein; Liselotte Klein.**

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am Mittwoch, dem 1. Juli, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Bertha Muth

verw. Weis, geb. Staaf

Träg. des gold. Mutterehrenkreuzes

an einem erlittenen Schlaganfall im 70. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Mannheim-Waldhof, 2. Juli 1942.

Lüsterweg 10.

In tiefer Trauer:

Josef Muth, die Kinder, Enkelkinder sowie alle Anverwandten.

Beerdigung: Freitag, 16 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Danksagung — **Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Frau und Mutter sowie für die schönen Blumen- u. Kranzspenden, spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Lutz.

Mannheim (M 4, 6), 1. Juli 1942.

Karl Gröske, Kinder und Anverwandte.

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Kleines Einfamilienhaus - auch Bauernhaus - mit Garten, in Vorort od. nächster Umgebung zu mieten od. zu kauf. gesucht. Bestgeleg. große 2-Zim.-Wohng. in Stadtmitte kann freigemacht werden. Angeb. unt. Nr. 18 769 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Landhaus od. Einfamilienhaus m. 4—5 Zimmer und Komfort in Mannheim oder Umgebung zu kaufen gesucht. Evtl. Tauschwohnung in Berlin. — Näh. an Franz Holk, Bruchmühle b. Berlin, Richthofenstr. 60. (19 375

HEIRATEN

Arbeiter, 23 J. alt, sucht braves Mädchen oder Frau, mit Kind zwecks spät. Heirat. Zuschriften unt. St 7700 an die Geschäftsst.

Anst. Herr, Kunstfr., kath., Mitte 40, tadell. Verg., wü. mit kath. vermög. Frl. zw. Heirat bekannt zu werden. Zuschr. mit Bild erb. unt. St 7786 an die Geschäftsst.

Selbstinserentin. Beamtenwitwe möchte Herrn, 50-55 J., kennenlernen zw. spät. Heirat. Zuschr. unt. St 7761 an die Geschäftsst.

VERLOREN

Braune Geldbörse mit 16 M Inhalt u. wicht. Ersatzteil, am Dienstag in Telephonzelle Mannheim-Neckarau a. Haltest. Friedrichsbrücke verloren geg. Wiederbr. sehr gute Belohng. Abzugeben auf dem Fundbüro. 19 478

Anordnungen der NSDAP

KdF - Abteilung Wandern. 5. Juli 1942: Pfalzwanderung Bad Dürkheim - Ruine Limburg - Hardenburg - Hirschhornnen - Lindemanns-Ruhe - Bismarckturm - Bad Dürkheim. Treffpunkt 7.20 Uhr Haltestelle Rhein-Haardtb. Collinistraße, Abfahrt 7.35 Uhr.

NS-Frauenschaft, JG Horst-Wessel-Platz. Gemeinschaftsabend am 2. Juli 1942, 20.15 Uhr, Mollstraße 45a.

GOTTESDIENSTE

Evangelischer Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 5. Juli 1942.

Trinitatiskirche: 10 Uhr Grimm; 11.15 Uhr KG. Scharnberger; 11.30 Uhr Taubstummengottesdienst.

Neckarspitze: 10.30 Uhr Dr. Faulhaber; 11.30 Uhr KG. Dr. Faulhaber.

Konkordienkirche: 10 Uhr Lutz; 11.15 Uhr KG. Lutz; 18 Uhr Kinnle.

Christuskirche: 10 Uhr Dr. Hauck; 11.15 Uhr KG. Dr. Hauck.

Neuostheim: (Siehe Christuskirche).

Friedenskirche: 10 Uhr Münzel; 11.15 Uhr KG. Münzel.

Johanniskirche: 10 Uhr Scharf; 11.15 Uhr KG. Scharf.

Markuskirche: 10 Uhr Hessig; 11 Uhr KG.

Matthäuskirche: 10 Uhr Bühler; 11 Uhr KG. Bühler.

Lutherkirche: 10 Uhr Walter; 11.15 Uhr KG. Roesinger.

Melanchthonkirche: 10 Uhr Hahn; 11.15 Uhr KG. Hahn.

Auferstehungskirche: 10 Uhr Hörner; 11 Uhr Chrl. Hörner; 11.30 KG. Hörner.

Pauluskirche: 10 Uhr Clormann; 11.15 Uhr KG. Glitscher.

Sandhofen: 10 Uhr Bartholomae; 11.30 KG.

Siedlung Schönau: 9.30 Uhr Sieeger; 10.30 Uhr KG.

Städt. Krankenhaus: 9.30 Dr. Faulhaber.

Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Scheel.

Feudenheim: 10 Uhr Kammerer; 11.15 Uhr KG. Kammerer.

Friedrichsfeld: 10 Uhr Schönthal; 11 Uhr KG. Schönthal; 13 Uhr Chrl. Schönthal.

Käfertal: 10 Uhr Gefallenengedächtnisgottesdienst (Kirchenchor). Schäfer; 11.30 Uhr KG.; 11.30 Chrl., Schäfer.

Käfertal-Süd: 9.30 Uhr Miss. Wild; 10.30 Uhr KG. Miss. Wild.

Rheinau: 10 Uhr Lehr; 11 Uhr KG.

Pfingstberg: 9 Uhr Lehr; 10 Uhr KG.

Seckenheim: 10 Uhr Dr. Duhm; 11 Uhr KG. Dr. Duhm.

Wallstadt: 8.45 Adelmann; 11.15 KG.

An Wochentagen: Trinitatiskirche: Dienstag, 20 Uhr Scharnberger.

Konkordienkirche: Samstag, 20 Uhr Lutz.

Friedenskirche: Mittwoch, 19.30 Münzel.

Johanniskirche: Donnerstag, 19 Uhr Scharf.

Matthäuskirche: Mittwoch, 7.30 Uhr Morgenandacht.

Lutherkirche: Samstag, 15 Uhr Andacht.

Pauluskirche: Samstag, 20 Uhr Glitscher.

Feudenheim: Donnerstag, 7.30 Kammerer.

Rheinau: Donnerstag 20 Uhr Gottesdienst.

Pfingstberg: Mittwoch, 20 Uhr Gottesdienst.

Alt-Katholische Kirche. Schloßkirche: 9.30 Uhr. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 10 Uhr.

Katholische Gottesdienste

am Sonntag, dem 5. Juli 1942:

Jesuitenkirche (A 4, 2): 6, ½7, ½8, ½9, ½10, 11 Uhr.

Untere Pfarrkirche (F 1, 7): ½7, ½8, 9, 10, ½12, abends ½8 Uhr.

Herz-Jesu-Kirche (Mittelstraße Nr. 70): 6, 7, 8, ½10, 11 Uhr.

Heiliggeistkirche (Seckenheimer Str. 7): 6, 7, 8, 9, 10, 11¼ Uhr.

Liebfrauenkirche (Luisenring 32): ½7, 8, ½10, 11 Uhr.

Bürgerspitalkirche (E 6, 5): ½8, 10 Uhr.

Lindenhof: (St. Josefskirche), z. Z. Notkirche, Rheinaustr. 19: 7, 8, ½10 und 11 Uhr — Schwesternhaus (Bellenstraße 50): ½7 Uhr.

St. Bonifatiuskirche (Kronprinzenstraße): 6, 7, 8, ½10, 11 Uhr.

St. Peterskirche (Augartenstraße): 7, 8, 9, 10, 11 Uhr.

St. Nikolauskirche (Waldhofstraße): 7 Uhr, ½9, 10 Uhr.

Neckarau (St. Jakobuskirche): 7, 8, ½10, ½12 Uhr.

Almenhof (St. Paul): 7, ½9, 11 Uhr.

Käfertal (St. Laurentiuskirche - Wormser Straße): 6, ½8, 9, 11 Uhr.

Käfertal-Süd (St. Hildegard): 7, ½10 Uhr.

Waldhof (St. Franziskuskirche): 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr.

Spiegelfabrik-Kapelle: ½9, 11 Uhr.

Waldhof - Gartenstadt (St. Elisabeth), Lanzer Schlag: 7, 8, 10 Uhr.

Feudenheim (St. Peter und Paul): ½7, ½8, ½10, 11 Uhr.

Sandhofen (St. Bartholomäus): 7, 9, 11. Jute-Kolonie: ½10; Schönau: ½8, ½12.

Rheinau (St. Antoniuskirche): 7, ½9 Uhr und 10.10 Uhr.

Pfingstberg (Sommerstr.): ½8, ½10 Uhr.

Wallstadt: 7, ½10 Uhr.

Seckenheim: 7, ½9, 10 Uhr.

Friedrichsfeld: ½8, 10 Uhr.

Theresienkrankenhaus: ½7, 8 Uhr.

VERMIETUNGEN

Wir vermieten auf Kriegsdauer unser nächst d. Bahnhof Heppenheim (Bergstr.) gelegenes Steinsägewerk. Etwa 500 qm überdachte massive Räume, großer Hofraum, Ausladegeleise gegenüber. Geeignet für Fabrikation oder Lagerung. Deutsche Steinindustrie A.-G., Reichenbach, Odenwald. 19 480

Umschlaglagerplatz in Mhm. mit Wasser- u. Gleisanschluß, etwa 15 000 qm, ev. mehr, sof. zu vm. Ang. unt. St 7831 an die Gesch.

SchöneWohnung, Lindenhof, 6 Zi., Kü., Bad u. Mans., 3. St., 100 M monatl., z. 1. August zu verm. Näh.: Rheindammstr. 10, part.

Leere Mans.-Stube (mittl. Größe) an Frau geg. Hausarbeit sofort abzugeben. Zu erfr.: Heinrich-Lanz-Str. 24, 3. Stock. St7723

Frdl. möbl. Zimmer an Herrn zu verm. R 7, 2, 2 Tr. lks. St7769

Großes, helles, gut möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Becker, K 4, 17. St7779

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. U 5, 15 (Ring), 4. St. St7782

Eleg. möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vermiet. L 14, 4, 1 Tr. St7813

Sehr gut möbl. Zimmer, 2 Betten, sof. zu verm. N 3, 13b, 2 Tr. lks.

Gut möbl. Zi. an berufst. H. o. D. zu vm. Kobellstr. 14, 4. St. r.

Schlafstelle sof. zu verm. Moltkestraße 4, eine Treppe. St7792

MIET-GESUCHE

Gute Kellerräume zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 19 384 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Helle Werkstatt-Räume per sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 19 436 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung in guter Lage, mögl. Oststadt, von jungem Ehepaar gesucht. Dringlichkeitskarte liegt vor. — Angebote unter Nr. 19 395 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-Zi.-Wohn. NäheWassert. in ruh. Hs. v. ruh. Fam. sof. od. sp. ges. Ang. unt. St 7780 an die Gesch.

2 Zimmer u. Küche von Ehepaar sofort od. spät. gesucht. Angeb. unt. St 7819 an die Geschäftsst.

1 leeres Zimmer, auch möbliert, zu mieten gesucht. Angeb. unt. St 7778 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar, ruhig, sucht freundl. möbl. Zim. in gut. Gegend, evtl. Bahnhof/Zentr. o. Vorort. Preisang. unt. St 7736 an die Gesch.

Möbl. Zimmer mit halb. od. ganz. Pension v. alt. Herrn (Dauerm.) sof. od. spät. zu miet. ges. Ang. unt. St 7729 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenütz. von werd. Mutter (Soldatenfrau) ges. Ist bereit, im Haush. mitzuhelfen. Ang. u. St 7754 a. Gesch.

Möbl. Zimmer mit Kochgel., mögl. Irmenstadt, gesucht. Wäsche w. gestellt. Wartung selbst übern. Ang. unt. St 7746 an die Gesch.

Möbl. Zimmer, mögl. Käfertal, ab 6. Juli für 14 Tage bis 3 Wochen zu mieten gesucht. Angeb. unt. St 7804 an die Geschäftsstelle.

Berufst. Dame sucht sofort großes möbl. Zimmer, Nähe Wasserturm. Ang. unt. St 7803 an die Gesch.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Ang. unt. St 7801 an die Gesch.

Gut möbl. Zimmer, mögl. Schloßnähe, zum 1. 8. gesucht. Angeb. an Dr. H., hauptpostlagernd.

WOHNUNGSTAUSCH

Gesucht: 2- bis 3-Zimm.-Wohng. mit Garten in Vorort od. Umgeb. M'heims für berufst. Dame mit erwachs. Tochter. Gute Verbind. zur Stadt Bedingg. - Geboten: Sehr schöne, geräum. 2-Zim.-Wohng. in bester zentral. Lage (Schloßnähe). Mietpreis monatl. M 60.—. Angeb. unt. Nr. 18 768 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Mod. sonn. 2-Zi.-Wohng. in Oststadt zu tausch. geg. 4-Zim.-Wohng. in Oststadt. od. Lindenh. Angeb. u. St 7612 an die Gesch.

Wohnungstausch: Gegen moderne 3-Zim.-Wohnung in guter Lage Heidelbergs, wird moderne 4- bis 5-Zim.-Wohnung in Heidelberg, Weinheim od. Ladenburg in bester Wohnlage gesucht. — Angeb. erb. an Obering. Herder, Ladenburg, Wormser Straße 18.

Sonn. 2- bis 3-Zi.-Wohng. m. Bad zu mieten od. zu tauschen ges. 3-Zi.-Wohn. Nähe Waldp. vorh. Ang. unt. St 7741 an die Gesch.

2-Zi.-Wohng. in Frankf. g. ebens. od. größ. in Mhm. o. Umg. zu t. ges. Ang. u. St 7823 a. d. Gesch.

Tausche 1 Zimm. u. Kü., Lindenhof, geg. 2 Zimm. u. Kü., bevorzugt Lindenhof. Angebote unter St 7777 an die Geschäftsstelle.

Tausche 3-Zim.-Wohng., 2. Stock, Miete M 51.-, Schwetzingerstadt geg. 1. bis 2-Zi.-Wohng. Angeb. unt. St 7757 an die Geschäftsst.

3 Zimmer u. kl. Kü. in gut. Hse. geg. sonn., luft. 2 Zimm. u. Kü., mögl. Neckarst., zu tausch. ges. Ang. unt. St 7755 an die Gesch.

2 Zimmer, Kü. mit Balkon gegen 3 gr. Zi., Kü., Bad, ev. Mans., in Schwetzingerstadt zu tauschen ges. Ang. u. St 7752 a. d. Gesch.

Tausche 1 gr. Zimm. u. Kü. gegen 2 Zim. u. Kü., auch außerhalb. Ang. unt. St 7748 an die Gesch.

4 Zi. u. Kü., Stadtm., bill. Miete, geg. kl. 2-3-Zi.-Wohn. z. tausch. ges. Ang. u. St 7830 a. d. Gesch.

AUTOMARKT

Auto-Elektro-Schmid, Mannheim, T 6, 16, Fernsprecher 282 26 — DKW-Elektrik - Noris-Dienst - Bosch-Erzeugnisse. 149

Personenkraftwagen - Mercedes-Benz - 170 V., in gut. Zustand zu kaufen gesucht. H. Zimmermann, Ludwigshafen am Rhein, Seydlitzstraße 28. 19 437

Geschäfts-Empfehlungen

Lindenhof. — Meine Metzgerei, Windeckstraße 29, ist ab 2. Juli wieder geöffnet. Eugen Digel, Metzgermeister. St7784

Teppiche reinigt, eulanisiert, entstaubt. - Langjähr. Spezialität. Färb. Kramer, Werk Ruf 414 27.

Eisenwaren Wilhelm Nibler, Eisenwarengroßhandlung Mannheim, C 7, 16.17, Fernruf 265 51-53.

Kassenschränke, Neuherstellung, Reparaturen, Transporte durch: Alfred Moch, Mannheim, N 3, 1. Fernsprecher 247 39. 138

Foto-Rohr, P 2, 2 - Das Fachgeschäft für alle vorkommenden Foto-Arbeiten. 688

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedr. Dröll, Mannheim, Qu 2, 1. Fernruf 244 60.

Glaserei Willi Weitzel vorm. Hch. Reis, Wallstattstraße 50. Rufen Sie bei Bedarf Tel. 423 85 an.

Eil- und Möbeltransporte, G 2, 22, Ruf Nr. 215 82. 418

Parkettböden! Neuverlegungen u. Reparaturen aller Art. 145 Erwin Schuster, Ruf 47370/50931.

Institut für Damenbart-Entfernung (garantiert dauernd und narbenfrei. — Ultra-Kurzwellen.) — Schwester A. Ohl aus Frankfurt a. M. — 2 Staatsexamen. Sprechst. in Mhm.: O 5, 9-11, I, mittwochs, donnerstags u. freitags 9 bis 12, 13 bis 18 Uhr. Fernruf Nr. 278 08.

Kohlenersparnis dch. Ausmauern der Herde u. Oefen. Karte gen. J. Hahn, J 2, 2. St7724

Neue Lohnsteuertabellen vorrätig bei Buchhandlg. Emma Schäfer, M 7, 24, Tel. 266 03. 19 335

Nehme Aufträge entgeg. f. Bodenschleifen all. Art. Auch lackierte Böden werden wie neu mit modernsten Schleifmaschinen. - Walter Dreesch, Mannh., T 2, 4, Fernsprecher 248 22. 19 387

Zeichenmaschinen, Bretter, Papierpultscheren bis zu 120cm Schnittlänge usw. ab Lager. - Spezial-Werkstätte für Lichtpaus-Einrichtungen Gebr. Schmid, P 2, 1, Fernsprecher 225 78. 19 386

Kräuter - Steiner's sprudelndes Sauerstoff-Gesundheitsbad zur Hebung des Allgemeinbefindens. RM 1.95. Thalysia-Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim O 2, 2 (am Paradeplatz). 213

Medizinalkasse Mannheim, U 1 Nr. 18-19. Gegründet 1892. Fernruf 287 55. Die leistungsfähige Krankenkasse, übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschl. Operation). Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs. Monatsbeiträge (Aufnahme gebührenfrei!): Eine Person 4.50 RM, zwei Personen 6.50 RM, drei u. vier Personen 8.00 RM, fünf u. mehr Personen 9.00 RM. Auskunft u. Leistungstarif durch das Hauptbüro in U 1, 18—19 und die Filialen der Vororte. 357

Gesichtshaare, Warzen entfernt unter Garantie für immer ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschr., ärztl. Empfehl. Frau R. Ehrler, S 6, 37, Ruf 215 37. Genau auf Adresse achten! 348

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner S 6, 30 (Tel. 263 36) die richtige Adresse! Anruf genügt.

Möbeltransporte, Stadt- und Fernbesorgt L. Prumingersberger, B 6 Nr. 18. Fernspr. 238 12. 66

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie. Mannheim, P 6, 3-4. Tel. 284 27

TIERMARKT

Drahthaarfox u. jg. Dackel zu verkaufen. Spezialgesch. f. Hundepflege Bassauer, U 4, 8, Fernsprecher 236 26. 19 436

Straßen-Anzüge

für den Sommer. In leichter, eleganter Verarbeitung bei

Engelhorn + Sturm

Mannheim O 5, 2—7

VOLKSBANK MANNHEIM

e. G. m. b. H.

(früher Mannheimer Gewerbebank)

C 4, 9b

Fernruf - Sa. - Nr.: 244 51

Vermittlung von **Bausparverträgen**

Fordern Sie Prospekte!

Primeros Gummiwaren

Kartoffelklöße mit bratenbrauner Soße

Eine schmackhafte Soße kann man aus dem Knorr-Soßenwürfel auch ohne Fett zubereiten. Sie brauchen nur den Würfel fein zerdrücken, glattrühren, mit ⅜ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen.

KNORR

MARCHIVUM

Amtl. Bekanntmachungen

Obstverteilung. Am Mittwoch, 1. Juli 1942, wurden die Kleinverteiler mit den Nrn.: 14. 455, 50. 61. 67. 76. 80. 483—486, 489—491. 131—150. 152—175, 177—180. 182—186. 189—190, 572—575. 577—580. 582—585, 586—599. 602—603. 606. 607. beliefert.

Am Donnerstag, 2. Juli 1942, werden die Kleinverteiler mit folgenden Nrn. beliefert: **Durch Großmarkt OEG-Bahnhof:** 37, 176. 181. 187—188. 571. 581, 600—601. 608. 609. Der Hauptmarkt (81—130 und 541—557) wird voraussichtlich ganz beliefert. Anschließend an die Verteilung am Großmarkt wird die weitere Verteilung am Schlachthof vorgenommen. Die Kleinverteiler Nr. 191—237 und von 621—645 wollen, sich für die Zuweisung vorbereiten. Mitteilung erfolgt, wenn genügend Ware zugefahren wird, durch die Zweigstelle. - Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Kartoffelversorgung. Um vielfach aufgetretene Zweifelsfragen zu klären, wird folgend. mitgeteilt: 1. Wer bei der Neubestellung von Kartoffeln den Kleinverteiler gewechselt hat, erhält in der 1. u. 2. Woche der 38. Kartenperiode, also auf die Abschnitte 1 und 2, die Kartoffeln noch von dem Kleinverteiler, bei dem er die Bestellscheine früher abgegeben hatte. — 2. Erst von der 3. Woche der Kartenperiode 38 (Lieferabschnitt 3) werden die Kleinverteiler nach der neuen Bestellung beliefert. Von diesem Zeitpunkt an sind die Kartoffeln daher dort abzuholen, und von dem Kleinverteiler zu beliefern, bei dem die Bestellabschnitte 38 in der letzten Woche abgegeben wurden. — 3. Die Verbraucher, die bisher keine Kartoffelkarte hatten, also neu in die Versorgung aufgenommen wurden, aber für die Wochen 1 und 2 keine Berechtigungsscheine erhalten haben, sind von dem Kleinverteiler zu beliefern, bei dem sie die Bestellung abgegeben haben. Soweit Kleinverteiler dadurch nicht ausreichend mit Kartoffeln beliefert sind, haben sie dies beim Ernährungsamt, Abt. A, Rathaus Klinke 264, zu melden, das dann für eine nachträgliche Zuteilung an die Kleinverteiler sorgen wird. — 4. Die Kleinverteiler werden aufgefordert, die Bestellscheine 38 des neuen Bezugsausweises für Kartoffeln bis spätestens Freitag, 3. Juli 1942, 12 Uhr, bei unseren Kartenstellen abzugeben. Wer später abliefert, hat mit verzögerter Zuteilung in der 3. Woche zu rechnen. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Regelung des Petroleumverkaufs. Auf Grund der Verordnung über die Verbrauchsregelung für lebenswichtige gewerbliche Erzeugnisse vom 14. November 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 2221) und der Verordnung zur Ergänzung und Aenderung von Vorschriften auf dem Gebiet der Verbrauchsregelung vom 25. November 1941 (Reichsgesetzblatt I S. 731) in Verbindung mit der Anordnung Nr. 45 der Reichsstelle für Mineralöl vom 16. 2. 1942 § 3 Abs. II hat die Reichsstelle für Mineralöl angeordnet, daß für das dritte Vierteljahr 1942 folgende Höchstmengen auf die Petroleumbezugsausweise abgegeben werden dürfen:

B 1 = 0,5 Liter monatlich
B 2 = 1 Liter monatlich
B 3 = 2 Liter monatlich
K = 5 Liter monatlich
H = — — —

Diese Mengen sind Höchstmengen und dürfen nicht überschritten werden. Im 3. Vierteljahr 1942 sind die Berechtigungsscheine der Serie E gültig. Daneben bleiben die Berechtigungsscheine der Serie D bis zum Schluß des 3. Vierteljahres in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden gemäß § 1 Ziffer 5 der Verbrauchsregelungs - Strafverordnung in der Fassung vom 26. November 1941 (Reichsgesetzbl. I S. 731) bestraft. — Mannheim, den 1. Juli 1942. Der Landrat des Kreises Mannheim - Wirtschaftsamt -, Städtisches Wirtschaftsamt Mannheim. 190

Bekanntmachung über die Unfallversicherung v. Hausgehilfinnen usf. Nach dem 6. Gesetz über die Aenderungen in der Unfallversicherung vom 9. März 1942 (Reichsgesetzblatt S. 107) unterliegen nunmehr auch mit rückwirkender Wirkung vom 1. Januar 1942 ab alle diejenigen Personen, die in Haushaltungen dauernd oder auch nur vorübergehend tätig sind, der Unfallversicherung. Versichert sind vor allem Hausgehilfinnen, Putzfrauen, Diener und die sonstigen häusliche Dienste verrichtenden Personen. Ausgenommen von der Versicherung sind Verwandte und Verschwägerte des Haushaltungsvorstandes bei unentgeltlicher Beschäftigung im Haushalt. Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für alle häusliche Dienste leistenden Personen ist der Unfallversicherungsverband der Badischen Gemeinden und Gemeindeverbände, Karlsruhe, Helmholtzstraße 7. Der Umfang der Leistungen der Unfallversicherung ist in dem 3. Buch der Reichsversicherungsordnung festgelegt. Bei Unfällen ist zunächst wie bisher die Hilfe der Krankenkassen in Anspruch zu nehmen. Außerdem sind jedoch Unfälle auf einem vorgeschriebenen Vordruck dem Unfallversicherungsverband der Badischen Gemeinden und Gemeindeverbände, Karlsruhe, Helmholtzstraße 7, zu melden. Zur Meldung sind die Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet. Beiträge für die Versicherung werden vorläufig nicht erhoben. Die Vordrucke sind bei der Städt. Versicherungsstelle, C 2, 1, zu erhalten. Dort werden auch die notwendigen Auskünfte erteilt. Mannheim, 10. Juni 1942. Der Oberbürgermeister. 191

Schlachthof - Freibank. Am Freitag kein Freibankverkauf. — Schlachthofverwaltung. 201

Bekanntmachung. Die beim Gemeindegericht Mannheim vorhandenen, bis zum Jahre 1935 einschließl. erwachsenen Prozeßakten u. Akten in Sühnesachen sowie Mahnregister u. Beilagen hierzu sind zur Vertilgung ausgeschieden. Die Beteiligten können innerhalb von 4 Wochen die weitere Aufbewahrung beantragen oder um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorgängern zu den Akten gegebenen Beweisurkunden nachsuchen. Mannheim, 24. Juni 42. Gemeindegericht. 196

Handelsregister. Amtsgericht FG 3b, Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr!) Mannheim, 27. 6. 1942.

Neueintragungen:

A 2403 **Wilhelm Sahl, Mannheim** (Großhandel in Bäckerei- und Konditoreieinrichtungen, Maschinen u. Geräten aller Art und den dazu gehörigen Rohprodukten, F 3, 18). Inhaber ist Wilhelm Sahl, Kaufmann, Mannheim.

A 2404 **W. Paul Bergbold, Mannheim** (Fabrikation von und Handel in Farben und Malerbedarf, Eichendorffstr. Nr. 14). Inhaber ist Willi Paul Bergbold, Kaufmann, Mannheim.

Veränderungen:

B 64 **Deutsche Bank, Filiale Mannheim, in Mannheim** (B 4, 2) als Zweigniederlassung der Firma Deutsche Bank in Berlin. Dr. Karl Kimmich ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Die beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 120 vom 26. Mai 1942 veröffentlicht.

B 89 **Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Mannheim-Friedrichsfeld.** Der Aufsichtsrat hat durch Beschluß vom 18. Juni 1942 gem. § 3 Abs. 2 der 3. Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz nach durchgeführtem Aktienumtausch § 4 der Satzung (Aktieneinteilung) nach dem Inhalt der eingereichten Niederschrift geändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 7750 Stück Stammaktien im Nennbetrag von RM 1000.— und in 2500 Stück Stammaktien im Nennbetrag von RM 100.—.

B 135 **Bierbrauerei Durlacher Hof Aktien-Gesellschaft vorm. Hagen in Mannheim** (Käfertaler Straße). Die Prokura des Gustav Sieber ist erloschen.

B 197 **Josef Hoffmann & Söhne, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Josef Hoffmann & Söhne, Aktiengesellschaft in Ludwigshafen/Rh. Dem Hans Hoffmann, Diplom-Ingenieur, und dem Hermann Stoeß, Oberingenieur, beide in Mannheim, ist Gesamtprokura derart erteilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem andern Prokuristen zeichnungsberechtigt ist. Die beim Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh. erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 142 vom 20. 6. 1942 veröffentlicht.

B 206 **Baugesellschaft Malchow, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Mannheim,** Zweigniederlassung, Hauptsitz: Berlin. Hans C. Klemm, Kaufmann, Berlin, ist zum Geschäftsführer bestellt. Die beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 137 vom 15. 6. 42 veröffentlicht.

A 374 **Ludwig Leiner, Mannheim** (D 7, 4). Erwin Schmitt in Mannheim hat Einzelprokura.

Erloschen:

A 281 **Springer - Eisen in Mannheim** (D 7, 4). Die Prokuren von Erwin Schmitt und Wilhelm Ratter und die Firma sind erloschen.

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerung. In unserem Versteigerungssaal - Eingang: Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke, Fotoapparate u. dgl. am Mittwoch, dem 8. Juli 1942; b) für Fahrräder, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl., außerdem ein Posten gefundener Fahrräder des Polizeipräsidiums am Dienstag, dem 14. Juli 1942; c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, dem 16. Juli und am Mittwoch, dem 22. Juli 1942. Beginn jeweils 9 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr). — Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Juli, August, September 1941 kann nur noch bis Montag, d. 6. Juli 1942 erfolgen. Städt. Leihamt. 197

Versteigerung Roy am 7. Juli 1942 in Mannheim, P 7, 6: Gemälde alter u. neuer Meister - Stiche - Radierungen - große Empire-Tafeldekoration u. v. a. 47

VERMISCHTES

Diejenige Frau im blauroten Dirndlkl., die in U 2 das blauschwarze Kordel - Einkaufsnetz an sich nahm, wird um Rückgabe an das betreffende Geschäft ersucht. St7787

Privat-Abendtisch gesucht. Angeb. unt. St 7776 an die Geschäftsst.

Aufforderung! — Elektro-Anstalt H. Oehler, P 4, 2, Wohn. P 4, 15. Bitte um sofortige Abholung der Reparaturen bis spätest. Samstag, den 4. 7. 42, weil das Geschäft geschlossen wird und ich keine Verantworg. übernehmen kann. Fr. B. Oehler. St7753

Welche chem. Fabrik in Mannh. od. nächst. Umgebg. wäre in der Lage, ein flüss. Produkt im Lohn einzudampfen? Heizb. größeres Rührwerk erforderlich. Monatsmenge 1—2 Kesselwagen. Angebote unter Nr. 19 394 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

TAUSCH-ANZEIGEN

Kl. Drehbank ges., evtl. i. Tausch gegen Leichtkraftrad (Victoria, 145 ccm, 28000 km gef., m. Soz.-Sattel, Tachometer, Uhr, fed. Gepäckträger, dazu Lederjacke). - Dr. Kreiselmaier, Friedrichsfelder Straße 39, Tel. 442 72. St7745

El. Kocher, Bügeleis. g. H.-Tourenschuhe 42-43 o. Rad z. t. Rost, T 2, 3

Tausche dunklen Anzug, beste Qualität, geg. gut bereiftes Da.-Fahrrad. Tel. 419 97. 18 739

Gesucht: Frauenschuhe Größe 40. Geboten: Herrenschuhe Gr. 41. Fernsprecher 258 27. 19 334

Weiß. Küchenherd, rep.-bed., geg. H.-Anzug od. Fahrrad zu t. ges., Klavier ges., ev. Tausch g. Harmonium. Ang. u. St 7785 Gesch.

OFFENE STELLEN

Für uns. Vorrichtgs.-Konstruktion suchen wir einen ideenreichen u. begabten Ingenieur als Konstrukteur von Spezialmaschinen für die feinmechanische Massenfertigung. Voraussetzung für diesen Posten: Gründliche Konstruktions. u. Betriebserfahrung, nachweisbare Erfolge auf dem Gebiet der Konstruktion von Spezialmaschinen u. schwierigen Vorrichtungen. - Ferner suchen wir einen Vorrichtungs-Konstrukteur mit gründlicher Erfahrung in der Konstruktion von Zieh- und Stanzwerkzeugen für die feinmechanische Massenfertigung, u. einen Vorrichtungs-Konstrukteur für die Konstruktion von Betriebsmittel zur Herstellung von Rund- und Flachoptik. Auch bei diesen Bewerbern ist längere praktische Erfahrung in der feinmechanischen bzw. optischen Fertigung erwünscht. — Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild neuesten Datums, Zeugnisabschrift., Lebenslauf, Angabe d. Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Kennzeichen 5 H 5 erbeten an Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft Braunschweig, Personalabteilung. 1106

Magazinverwalter für die Führung des Fabrikmagazins einer chemischen Fabrik in Südwestdeutschland gesucht. Umfangreiche Lagerhaltung in Hilfsstoffen, Geräten, Maschinenersatzteilen, Eisenwaren u. Verpackungsmaterial. Bedingung: langjährige, praktische Fachtätigkeit, gute Materialkenntnisse, ausgeprägter Ordnungssinn. Beherrschung des Lagerkarteiwesens und Befähigung z. Ueberwachung des Magazinpersonals. - Nur Bewerber, die dies. Anforderungen entsprechen wollen handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften einreich. u. Nr. 13 382 an d. Gesch. d. Bl.

FRANK sucht zur Weiterentwicklung der Feinmeß- und Werkstoff-Prüfmethoden für die Ermittlung wichtig. Eigenschaften von Präzisionsgeräten einen Diplom-Ingenieur od. Physiker. - Ingenieure, die mit den interferenziellen und physikalischen Längenmeßmethoden vertraut sind und die Versuchsabteilung sowie die Leitung des Meßlaboratoriums übernehmen können, bitten wir um Bewerbung m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsanspr. an Karl Frank GmbH., Meßwerkzeug- u. Prüfmaschinenbau, Mannheim, U 5. (18935

Straßenbau Boersch, Kassel, Kurfürstenstraße 8, Ruf Nr. 223 51, sucht für auswärtige Baustellen: Bautechniker für Abrechnungsarbeiten. — Zimmerpoliere — Betonpoliere — Bau-Kaufleute, Baggerführer für Dampf- und Dieselbagger — Oberbau-Facharbeiter und Oberbau-Aufsichtspersonal — Bau-Facharbeiter jeder Art — Maschinisten — Bergleute und 1 Koch. — Angebote erb. unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Lohn- od. Gehaltsforderung bzw. Angabe des bisherigen Einkommens.

Buchhalter(in) für Fabrik in der Pfalz für sofort gesucht. (Durchschreibebuchh.) Angebote mit Unterlagen erb. unter Nr. 18 949 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einkäufer mit umfassenden Materialkenntnissen, insbesondere in der Eisenbranche, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für Einkaufsabteilung einer chemischen Fabrik in Südwestdeutschland gesucht. — Handschriftliche Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschr. unt. Nr. 19 381 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buchhalter(in) auch halbtagsweise von Baugeschäft gesucht. - Angebote an Treuhand - Kurpfalz GmbH., Postfach 58. (19 377

Zink- oder Steindrucker, der auch Fotoarbeiten ausführen kann, sofort gesucht. Meldungen bei Fa. Bopp & Reuther G. m. b. H., Mannheim-Waldhof, Abt. Hausdruckerei. 19 385

Geprüfter Kesselheizer oder Anlernheizer zu baldigem Eintritt gesucht. — Angeb. erbeten an Firma Becker & Co., Ladenburg.

Zuverläss. Ausläufer, stadtkundig, sofort gesucht. Fahlbusch, im Rathaus. 19 336

Chemotechnikerin / Laborantin, für Entwicklungsarb. (Pflanzenschutz / Schädl.-Bek.) interess., gesucht. Heinr. Propfe, Mannh.

Stenotypistin, flotte, gewandte Kraft, zum mögl. baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. an Deutsche Steinzeugwarenfabrik, Mannheim-Friedrichsfeld. 467

Stenotypistinnen, auch Anfängerinnen, zum möglichst baldigen Eintritt für unser Werk Mannheim-Käfertal sowie für unsere Stadtbüros gesucht. Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.

Lehrmädchen aus nur guter Familie von Putzgeschäft gesucht. Fernsprecher 485 72. (19 376

Servierfräulein zur Aushilfe, evtl. für dauernd, sofort gesucht. — Union-Hotel, Mannh., L 15, 16.

Schwester, erfahren in allen einschläg. Arbeiten, zur selbständ. Leitung der Krankenpflege in einem staatlichen Erziehungsheim gesucht. — Angebote mit Unterlagen wie Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und frühester Eintrittstermin erbeten an: Staats - Erziehungsanstalt Speyer. 19 202

Perfekte Hausschneiderin f. einige Tage in Geschäftshaushalt gesucht. Fernruf 206 19. St7808

Perfekte Köchin für unsere Gefolgschaftsküche mit täglich 100 Essen in Vorort Mannheims gesucht. Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden. Angeb. m. Angabe, wann Eintritt frühestens möglich, unter Nr. 19 435 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeiterin sofort gesucht. Schäfer, Schwetzinger Str. 130. 19380

Wegen Erkrankung ihr. Mädchens sucht berufst. Frau kinderlieb., zuverlässige Hausangestellte. - Fernruf 414 66, zwischen 14 u. 16 Uhr. 19 333

Kindermädchen zur Betreuung von 2 Kindern sowie für leichtere Hausarbeiten für sofort gesucht. Dr. Wider, Leonberg b. Stuttgart

Laufmädchen zum Verteilen der Post und Mithilfe in der Registratur zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf erbeten an Deutsche Steinzeugwarenfabrik, Mannh.-Friedrichsfeld. 467

Fleißige, saubere Frau für einige Vormittage in d. Woche für gepflegten Haushalt ges. Menold, Tattersallstraße 12. 19 477

Tagesmädchen oder Stundenfrau gesucht. Rosengartenstr. 34, pt., Fernsprecher 444 39. St7812

Tüchtiges älteres Tagesmädchen oder Frau in gepflegten Geschäftshaushalt gesucht. Lutz, Friedrichsplatz 14. St7739

Haushälterin gesucht von Witwe mit Junge von 12 J. (2 Zimmer u. Küche). Ang. an Hans Schön, Prinz-Wilhelm-Str. 25. St7734

Saubere Frau f. wöchentl. 3mal zur Mithilfe in meinem Haushalt gesucht. — Frau Eyer, Böcklinstraße 4. (19 378

Suche zuverl. Mädchen oder Frau f. Küche u. Haus. Wilhelm Alt, Neckarschnellgaststätte, Mittelstraße Nr. 20. 19 388

Zuverläss., treue Hausgehilfin für gepflegten Haushalt für sofort oder später gesucht. Näheres: Fernsprecher 430 65. 19 280

Hausgehilfin sofort oder später gesucht. Näheres bei Leonhardt, L 13, 12, 3. Stock. St7732

Hausgehilfin o. Pflichtjahrmädchen für mod. Haushalt m. 2 Kindern f. sof. od. spät. ges. Dr. Bundschuh, E 7, 26, Fernspr. 212 31.

Zuverläss. Hausangestellte für gut gepflegt. Geschäftshaushalt per sof. od. spät. gesucht. Vorzust. Schmitt, P 7, 14 (Laden).

Monatsfrau halbtägig (Sonnt. frei) für gepfl. frauenl. Haushalt ges. Tel. 621 04 (8-18 Uhr). St7667

Saubere Monatsfrau für unsere Büroräume per sofort gesucht. Zeiß & Schwärzel, Mannheim, G 7 Nr. 22. 19 391

Tücht., saubere Putzfrau gesucht. Krappmühlstr. 5, part. St7721

Putzfrau für Büro gesucht. Haaf, Hausmeister, D 1, 5-6. St7827

STELLEN-GESUCHE

Verkäufer (Fachmann) sucht Stelle in der Textilbranche. Angebote unt. St 7727 an die Geschäftsst.

Stelle als Fernschreiberin oder Telephonistin in Industriewerk od. staatl. Betrieb in M'heim od. L'hafen gesucht. Angebote unter P St 7826 an die Geschäftsst.

Jg. Angestellter s. Abendbeschäft. (Masch.-Schr., Abrechn., Buchh. usw.) Ang. u. St 7820 a. Gesch.

Posten als Fabrikportier, Bürodiener usw. von rüstig. 50jähr. Mann gesucht. Angebote unter St 7770 an die Geschäftsstelle.

Pflichtjahrmädchen aus gut. Hse. sucht Stelle z. 15. 7. in Haush., mögl. mit Schlafgel. Angebote unt. St 7791 an die Geschäftsst.

KAUF-GESUCHE

Kokosläufer oder Teppich, Uebergardinen und 2 Kopfkissen zu kaufen gesucht. Angebote unter St 7717 an die Geschäftsstelle.

Schönes Tochterzimmer zu kauf. ges. Fernspr. 287 46. St7719

Neuw. Kinderwagen (Korb, auch Dach) zu kauf. ges. Tel. 213 07.

Feldstecher zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 239 77. 19 479

Guterhalt. Koffergrammophon zu kaufen gesucht. Angebote unter St 7821 an die Geschäftsstelle.

Kostüm 44-46, neu od. neuwertig, Kostümstoff, 1 Roßhaarbesen u. 1 Staubbesen zu kauf. gesucht. Ang. unt. St 7743 an die Gesch.

Kassenschrank mittl. Gr. zu kfn. ges. Ang. u. St 7725 a. d. Gesch.

Guterh. Mahag.-Wohnzim.-Büfett oder komb. Wohnzim.-Schrank zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 7775 an die Geschäftsstelle.

Goldene Herrenuhr evtl. m. Kette zu kfn. gesucht. Angeb. unter St 7811 an die Geschäftsstelle.

Porzellan, Bronze, Zinn-Aufstellsachen gesucht. Angeb. unter St. 7810 an die Geschäftsstelle.

Küche und Chaiselongue, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 19 440 an die Geschäftsst.

Plattenspieler f. All- od. Wechselstrom zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 19 432 an die Geschst.

Kl. Drehbank, kl. Kreissäge, Tischbohrmasch., kl. elektr. Motoren, Hobelbank, alles für Bastler, zu kfn. ges. Schäfer, Schwetzinger Str. 47, Fernruf 439 68. 19332

Gebr. Küchenherd, gut erh., dring. zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. St 7747 an die Geschäftsst.

1 Wohnzimm., 1 Schlafzimm. od. Küche zu kfn. gesucht. Angeb. unt. St 7799 an die Geschäftsst.

Herrenrad gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P St 7833 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gut erh. Dam.-Fahrrad zu kaufen, auch Tausch geg. mod. Möbel. Ang. u. St 7798 an die Geschst.

Kleiderschrank gesucht. Angebote unter Nr. 19 383 an die Geschst.

Leichter 2rädrig. Handwagen, neu od. gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. unt. St 7766 an die Gesch.

Elektr. Waschmaschine (220 Volt) zu kf. ges. Ang. an Ant. Spohrer, Bad Dürkheim, Eichstraße 11.

Versenkb. Nähmaschine neuw., u. 1 Kinderdreirad zu k. gesucht. Angeb. u. St 7787 an d. Gesch.

Kindertisch u. Stühlchen od. Bank und Fahrrad-Kindersitzkörbchen aus gutem Hause zu kaufen ges. Haas, Elisabethstr. 1, III. St7763

Teppich, 3x4 m, zu kauf. gesucht. Ang. unt. St 7783 an die Gesch.

Guterh. Sofa v. kr. Mann zu kfn. ges. Ang. u. St 7768 a. d. Gesch.

Radio, Kleinempfänger (110 Volt) zu kf. ges. Ang. an Ant. Spohrer, Bad Dürkheim, Eichstraße 11.

Gebr. Herrenanzug, gut erhalten, Gr. 54-55, zu kauf. ges. Angeb. unt. St. 7730 an die Geschäftsst.

H.-Anzug Gr. 1,65, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. St 7771 a. d. Gesch.

Guterh. Sportwagen zu kauf. ges. Ang. unt. St 7765 an die Gesch.

Gut erh. Kinderwagen, Korbgefl., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 7788 an die Geschäftsstelle.

VERKÄUFE

2 neuwert. Heizkörper (Radiatoren Strebel), 16 Glieder, 600 Nabenabstand, 4säulig, 12 Glieder, 700 Nabenabstand, 4säulig, ca. 6 m Rippenrohre mit Flanschanschl. Ventile, Rohre 1 Zoll, ¾ Zoll, für 140 M zu verk. Jos. Kunz, Windeckstraße 35-37. 19216

Waschmaschine (elektr.) und Wäschetrockner (elektr.) in gut. Zustand u. gebrauchsfertig, für M 1100.- zu verkaufen. Zu erfr.: Kaiserring 22, III. 19 434

Einzelmöbel: Tische 20.- 30.- 35.- 39.-, Klubtische 32.-, nußbaum 72.-, Stühle 7.50, 8.50, Matratzen 45.- 65.- 85.- 95.- RM. Patentröste, Nachttische. H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T 1, 7-8. 54

Zimmerlampe m. Deckenbeleucht. M 20.- zu verkaufen. Gramlich, Moselstraße 5. St7726

Zwei gebrauchte Doppel-Stehpulte zu verkaufen. Preis RM 50.— C 4, 6, parterre. St7744

Umzugshalber zu verkaufen: Klubgarnitur (Sofa M 100.—, 2 Sessel je M 70.—), w. Metallbett mit Matratze und Federbett M 165.—, 1 rund. Tisch M 20.—, 1 Rollwand M 30.—, 1 Nachtstuhl M 30.—, 1 Frack (mittl. Figur) M 80.— u. versch. and. Anzusehen Freitag zw. 10—12 und 3—5 Uhr: Schwarzwaldstraße 23, parterre. St7814

Pol. Bettstelle mit Sprungf.-Matr., Schonerdecke u. 3teil. Wollmatr. M 90.-, weißer Küchentisch 12.- zu verk. Stamitzstr. 9, 1 Tr. lks.

1 Kinderlaufpärchen M 25.-, ein Waschbrett M 1.50, 1 Fleischbrett M 1.50, 1 großer Eisenbrattopf, für Wirtschaft geeign., M 25.-, 2 Messer für Metzger M 3.-, 1 Kinderstühlchen mit Nachttöpfchen M 10.- zu verkaufen. Näheres: Bobenrieth, Mh.-Neckarau, Schmiedgasse 10, 2. Stock. St7781

Tisch, schwer eichen, 1.50×1 m, 60.-, 1 kl. Tisch 15.-, 1 Schreibtischsessel u. 4 Stühle 12.-, gebr. zu vk. L 10, 10, Gartenhs. 1 Tr.

Weiße Bettstelle mit Rost M 12.-, Kinderbett weiß M 6.- zu verk. Burgstr. 22, 2. St. Hh. Frau Ebert

Weißer Herd 85.-, zu verkaufen. Gartenfeldstraße 52 (Platz), v. 4—6 Uhr. St7797

Schlafzimmer, Eiche, kompl. mit Marmor, M 380.-, Vertiko M 20.-. Verkauf am 2. 7. 42. v. 17-19 Uhr R 4, 2, 3 Tr. H. St7793

1 Küchenschrank 30.-, 1 Nickelbügeleisen m. Stahl 10.-, 1 Knickerbockerhose Gr. 46-48, 10.-, 1 St. Barchend für Kinderbett 10.-, J 5, 15, Riedel, parterre.

Radio (Sachsenwerk, 3 Röhren), für 120 Mk. zu verkaufen. — Riedel, G 6, 8. St7750

Neuwertiges eisernes Kinderbett RM 25.- und Bettstelle mit Rost M 15.- zu verkaufen. Dossinger, Bellstraße 8, 1 Tr. St7742

2 Stehpulte mit Drehschemel zu M 40.- bzw. M 20.- zu verkauf. Näh. durch Ruf 217 15. 19439

Nußb.-Bettstelle m. Rost u. Matr. 60.-, 1 Cutaway Gr. 48 40.- z. vk. Luisenring 61, 3. St., ab 15 Uhr.

El. Bohner m. Ersatzbürsten, neu, 125 M zu vk. Anzus. zw. 12-2 U. Heiß, Prinz-Wilhelm-Straße 25.

Kinderwagen, weiß, M 20.- zu vk. U 5, 27, 4. Stock. St7716

Guterh. weiß. kompl. Bett 200 M zu verk. Anzusehen 17-19 Uhr. Garnisonstraße 6, III rechts.

Kinderbett, weiß, 70×140, M 25.-, Bettrost, 90×180, M 10.- zu verkauf. Max Müller, Untere Riedstraße 19, Luzenberg. St7780

Kletterweste und blauer Rock für 12-14jähr. Mädchen zus. M 30.- zu verk. Rohr, G 3, 20. St7817

Cutaway, Gr. 48, 50 Mk., zu verk. Walter, Uhlandstr. 9. St7815

Gehrock, fast neu, Qualitätsware, mittl. Gr. (auch f. Damenmantel od. Kostüm geeign.) M 50.-, gr. sch. Rucksack, sehr gut erh., 8.- zu verk. G 3, 18, 2. St. St7794

2 Herrensommerjacken à 40 M., mittlere Größe, Damenpullover 30 M., Gr. 42, zu verkaufen. — D 2, 12, Kropp. St7832

Kinderkastenwagen 15 M zu verk. K 4, 11, Gumbmann. St7774

K.-Kastenwagen f. M 30.- zu vk. Brandel, Langstr. 9. St7796

Guterh. weißer Kinderwagen mit Kissen u. blauseid. Wagendecke für 30 M zu verk. Zu erfragen: Elfenstraße 6, part. St7758

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.30 Uhr: Das Nicolaas-Kocken-Duo unterhält im Tanzraum und Eremitage-Bar. - Im Grinzing spielt das Schrammeltrio Fred Völker. - Freitags Betriebsruhe. — Das Varieté ist bis 31. August geschlossen. - Beginn der neuen Spielzeit: 1. September 1942.

Palmgarten, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Programm mit 3x Knorzebach, Schreck in der Abendstunde, Bruchmaier grg. Knorzebach. Neu kommt dazu: Kleines Kapitel Höflichkeit. In unserem Varieté-Programm: Alba Orieve, der berühmte spanische Spaßmacher, außerdem sechs weitere Attraktionen. 316

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof" — Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken. 341

FILM-THEATER

Ufa-Palast. Täglich 2.25, 5.00, 7.45 Uhr. Ein großer und ungemein fesselnder Film! Heinr. George und Ilse Werner in **„Hochzeit auf Bärenhof".** Ein Carl-Froelich-Film der Ufa mit Paul Wegener, Ernst von Klipstein. - Spielleitung: Carl Froelich. — Musik: Theo Mackeben. Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Alhambra. Der große Heiterkeits-Erfolg! - 2.30, 5.00 u. 7.30 Uhr. **„Der verkaufte Großvater"** nach dem vielbelachten Theaterstück mit Josef Eichheim, Oscar Sima, Winnie Markus, Elise Aulinger, Carl Wery, Erna Fentsch u. a. Spielleitung: Joe Stöckel. - Die Wochenschau. - Für Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. - Heute letzter Tag! - 2.45, 5.05 und 7.30 Uhr. - Das übermütige Lustspiel **„Kirschen in Nachbars Garten"** - mit: Adele Sandrock, Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Max Gülstorff, Theo Shall, Rotraut Richter u. a. Kulturfilm und Wochenschau. - Für Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Ab morgen in Erstaufführung! **„Verlassen".** - Ein Difu-Film in deutscher Sprache mit Corinna Luchaire, Giorgio Rigato, Maria Denis, Enrico Glori u. and. - Das tragische Schicksal eines liebend. Frauenherzens, das alles Glück und alles Leid durchkostet, steht im Mittelpunkt dieses ebenso spannenden wie ergreifenden Films.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Wir zeigen heute z. letztenmal: Heinrich George: **„Schicksal".** Ein Wien-Film der Ufa mit: Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. - Ein künstlerisches Filmwerk, wunderbar, menschl. packend von Geza v. Bolvary! - Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Täglich 3.35, 5.40 und 7.45 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. Ab heute nur Donnerstag und Freitag nochmals **„Liebe streng verboten".** Der große Lacherfolg mit Hans Moser, Carola Höhn, Grete Weiser, Wolf Albach-Retty. Wiederaufführung! - Neueste Wochenschau! Beg. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Jugendl. zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 bis abends 10 Uhr durchgeh. geöffnet. - Heute letzter Tag! - Heinrich George in **„Schicksal".** Ein künstlerisches Filmwerk Geza von Bolvarys! - Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. - Neueste Wochenschau. Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt! - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 bis abends 10 Uhr durchgeh. geöffnet. Ab morgen in Wiederaufführung: **„Endstation"** mit: Paul Hörbiger, Maria Andergast, Hans Moser. - Ein Volksstück von Wiener Herz und Gemüt. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat Zutritt! - Beginn d. Abendvorstell. 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute: **„Frau am Abgrund",** ein Difu-Film in deutscher Sprache. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Beginn: 3.45, 5.45 und 7.30 Uhr.

Regina Neckarau, Fernruf 482 76. Heute 5.15 und 7.30 letztmals: **„Revolutionshochzeit"** mit Brigitte Horney, Paul Hartmann. Ab Freitag: **„Der Verräter"** mit Willy Birgel. — Neueste Wochenschau.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30 letztmals: Wie ein Wunder kam die Liebe ... **„Königswalzer".** - Voranzeige! Ab Freitag: **„Ave Maria"** mit Beniamino Gigli. - Eine herrliche Stimme und eine spannende Handlung. - Ferner: Käthe v. Nagy, H. Paulsen u. a.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Donnerstag, 2. Juli, Vorst. Nr. 291, Miete D 26, 2. Sonderm. D 13, Zum letzten Male: **„Die Macht des Schicksals",** Oper in vier Akten (9 Bildern) von Giuseppe Verdi. Anfang 18.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

KONDITOREI-KAFFEES

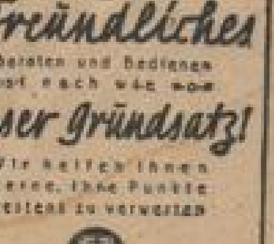
Sportliche Betrachtungen, Neuigkeiten aus der Filmwelt, Modebesprechungen, interessante aktuelle Bildreportagen usw. bieten Ihnen unsere 45 Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierte Modehefte u. Monatsschriften. Auch Ihnen würde ein Stündchen Ruhe bei einer Tasse Kaffee oder einer Portion Eis bei diesem Lesestoff Erholung u. Ausspannung bringen. - Konditorei u. Kaffee H. C. Thraner, C 1, 8, nächst dem Paradeplatz. 211

VERANSTALTUNGEN

Die Großveranstaltg. des Sommers 1942 für Mannheim! Rosengarten (Musensaal). Morgen Freitag, 3. 7. bis einschl. Sonntag, 5. 7., tägl. 19.30 (Sa. u. So. auch 16.00 Uhr) 60 Mitwirkende! Sie hören (erstmals in Mhm.) Deutschlds. kostbarste Stimme Valentin Haller, 1. Ten. Dtsch. Opernhaus Berlin (singt a. Zigeunerbaron, Bohème, Zarewitsch). Weit. Gastverpflicht.: Herm. Speelmans, der pop. Filmschauspiel., spielt - singt Lieder d. Waterkant - Henry Lorenzen, der erfolgr. Komiker d. Berliner Scala - die dtsch. Meistertänzer Liselotte Köster u. Jockel Stahl (D. Opernhs. Berl.) - außerdem: 23 Alberti-Musiksterne mit ihr. Kapitän Hilde Hoyer (Telefk.) - Meister Repp, d. jongl. Komiker, Quartett Grip (Wurftanzsensat.), 7 Maravillas, die dtsch. Sportmädels - die Münchn. Nachtigall, Alberti-Wien-Ballett - Hs. Esser und seine Rhythmiker. - Karten 1.30—5.20 i. Vorvk. b. Musikh. Heckel, Musikh. Kretzschmann u. b. d. KdF-Stellen Plankenhof u. Waldhofstraße sowie an der Kasse Rosengarten, geöffnet ab 3. Juli, 17 Uhr.

Nur Donnerstag und Freitag!
In Wiederaufführung:
Der große Lacherfolg
mit Hans Moser:
Liebe streng verboten
Grete Weiser - Carola Höhn
Wolf Albach-Retty
Wochenschau — Kulturfilm
Ab heute! 2.45 5.00 7.30 Uhr Jugendl. zugelassen!
GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

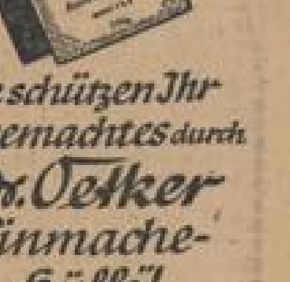
Café Wien
P 7, 22 - Planken
Das Haus der guten Kapellen
Die Konditorei der Dame
Filippo Mascaro
mit seinen 10 italienischen Solisten erfreute in Italien, Nordafrika, Aegypten, Japan und Frankreich seine Zuhörerschaft
Im Monat Juli 1942 hören Sie nachmittags und abends diese Künstlerschar im Café Wien



Freundliches
Beraten und Bedienen
bei uns nach wie vor
unser Grundsatz!
Wir helfen Ihnen gerne, Ihre Punkte bestens zu verwerten
MODEHAUS
NEUGEBAUER
AN DEN PLANKEN

100
Jahre
Derblin
TAPETEN
Seit 1842 Gegenüb. Kaufhaus C1,2

Sanatorium Dr. Amelung
Königstein im Taunus
Innere Krankheiten — Nervenkrankheiten
Ganzjährig geöffnet!



Sie schützen Ihr Eingemachtes durch Dr. Oetker „Einmache-Hülle"!
Verlangen Sie Rezepte kostenlos von Dr. August Oetker, Bielefeld.

MANNHEIM am Paradeplatz
Das große Fachgeschäft für Damen- und Kinderkleidung

MARCHIVUM